

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Feuilletonseite oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwölfboten“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 265.

Dienstag den 10. November 1896.

XIV. Jahrg.

Brandenburg-Westhavelland.

Die Stichwahl im Wahlkreise Brandenburg-Westhavelland hat mit dem Siege des Sozialdemokraten Pöus geendet. Mit ihm zieht der 50. Vertreter der Umsturzpartei in den Reichstag ein. Bei der Hauptwahl hatte der Sozialdemokrat gegenüber dem konservativen Landrath von Löbell einen Vorsprung von 1583 Stimmen. Dieser Vorsprung wäre aber leicht eingeholt worden, wenn sich die 4808 freisinnigen Stimmen zu Gunsten des nationalen Kandidaten in die Waagschale geworfen hätten. Es war dies um so eher zu erwarten, als Herr v. Löbell in der Wahlbewegung von Anfang an eine maßvolle Haltung eingenommen hatte. Er ließ seinen Parteistandpunkt zurücktreten, indem er vor allem die großen Gesichtspunkte hervorhob, unter denen der Wahlkampf aufgenommen und durchgeführt werden müsse. „Ich gebe mich der Hoffnung hin,“ erklärte er bei der Uebernahme der Kandidatur, „daß angesichts der drohenden Gefahr die Parteigegegensätze mehr zurücktreten und ich — ohne Rücksicht auf die politische Stellung und das religiöse Bekenntniß — die Unterstützung auch derjenigen Wähler erhalte, welche der konservativen Partei nicht angehören, mit ihr aber in der Liebe zu Kaiser und Reich und in der Beurtheilung der sozialdemokratischen Tendenzen einig sind!“

Man sollte meinen, daß unter solchen Umständen kein auf dem Boden unserer Staats- und Gesellschaftsordnung stehender Wähler auch nur einen Augenblick hätte schwanken können, ob er einzutreten habe für den streng monarchisch-nationalen Kandidaten mit unbedingt staatserkaltender Gesinnung oder für den Vertreter der Umsturzpartei. Die Freisinnigen haben sich zum großen Theil nicht auf dieser Höhe aufgeschwungen können. Ihre Führer hatten allerdings von vornherein durch ihre Agitation darauf hingearbeitet, den Boden für den Sieg der Sozialdemokraten vorzubereiten. So meinte die „Bosnische Zeitung“, es sei „ausgeschlossen, daß ein freisinniger Wähler für einen agrarischen Kandidaten stimmen könne.“ Die freisinnige „Volkszeitung“ gab die Parole aus: „Für die Stichwahl kann es für die Freisinnigen des Wahlkreises natürlich nur eine Möglichkeit geben: Es kommt heute

mehr als je darauf an, die Opposition gegen die militärisch-junkerliche Reaktion zu stärken. Ueber den kommunistischen Zukunftsstaat wird im Reichstage nicht abgestimmt, wohl aber über Dinge, über welche Freisinnige und Sozialdemokraten einer Meinung sind. Die Freisinnigen in Westhavelland müssen es für ihre Pflicht und für ein Gebot der politischen Klugheit halten, Mann für Mann für den sozialdemokratischen Kandidaten Pöus zu stimmen.“ Und Eugen Richter schließlich hatte eine seiner Reden mit den Worten geschlossen: „Jemand, der, und noch dazu in dieser Zeit, einen Landrath wählt, würde einen so beschränkten Unterthanenverstand bekunden, daß er überhaupt nicht werth erscheint, ein Wahlrecht zu besitzen.“

Nach solchen Anweisungen darf man sich in der That über den Ausfall der Wahl nicht wundern, um so weniger, als gerade die Freisinnigen es sind, welche die Sozialdemokratie nicht als den revolutionären Gegner unserer Staats- und Gesellschaftsordnung, sondern als eine in der Umwandlung zu einer harmlosen Reformpartei begriffene, radikale Arbeiterpartei ansehen. Es ist nur zu natürlich, daß die von der freisinnigen Presse täglich verkündete Lehre von der Ungefährlichkeit der Sozialdemokratie in Verbindung mit dem häufigen Zusammengehen der Herren Richter, Singer und Bebel im Reichstage die Energie der Abwehr gegen die Sozialdemokratie bis zur absoluten Schwäche abtumpfen und gegen sozialdemokratische Erfolge gleichgültig machen muß. Die Folgen sehen wir in Brandenburg-Westhavelland. Der sozialdemokratische Sieg bestätigt aufs neue den Satz, daß der Freisinn die Vorfrucht der Sozialdemokratie ist. Im übrigen hat diese Wahl auch gezeigt, namentlich durch die winzige Majorität, mit welcher die Sozialdemokraten den Sieg über die Ordnungsparteien erstritten haben, wie wichtig es ist, daß die Wahlagitation von Anfang an mit allem Nachdruck in die Hand genommen wird, damit nicht das Ziel verfehlt wird. Lässigkeit und Mangel an Energie bei der Agitation stellen die Sozialdemokraten von vornherein in Vortheil.

Fürst Bismarck und der russisch-deutsche Vertrag.

In einem Leitartikel „Kampf gegen Bismarck“ führen die „Hamburger Nachrichten“ heute folgendes aus: „Alle Kämpfe seit 1862 bleiben in Grobheit und Rohheit weit hinter dem jetzigen zurück. Die Gegner bilden weniger das Volk als die Presse; aus den früheren Liberalen ist eine soziale, fortschrittliche, klerikale und offiziöse Demokratie geworden. Der Haß entstand hauptsächlich nach der Schürung seitens der letzteren. In der öffentlichen Meinung und bei den Dreihundmächten ist trotz des offiziellen Einflusses wenig Erregung bemerkbar, auch in Frankreich nicht, mehr aber in England. Die Dreikaiserbegegnungen in den Jahren 1872 und 1884 paßten England nicht, und wenn das darüber gebildete Abkommen Rußlands Neutralität verhieß, so war die Beseitigung des Abkommens die Aufgabe der englischen Politik, sobald sie wußten, daß es existirt. Wenn's aber existirt, konnte es seine Wirkungen nur England gegenüber zu Gunsten Rußlands, und Frankreich gegenüber zu Gunsten Deutschlands äußern. Bei etwaigen Händeln zwischen England und Rußland in Asien und im Orient hatte Deutschlands Haltung Wichtigkeit. Ein anderer als ein englischer Angriff auf Rußland schwebte den Kontrahenten kaum vor, namentlich keiner seitens Oesterreichs, das sich sicherlich erst mit Deutschland besprochen hätte. Die am schwersten wiegende Veröffentlichung liegt in der Angabe, daß auf die Weichhaltung der Friedensgarantie nach 1890 verzichtet wurde. Das Abkommen mußte von allen drei Kaisern gebilligt werden; für seinen Abbruch, wenn es bis 1890 bestanden hätte, wäre die Frage von Interesse, wann England Kenntniß von der Existenz desselben erhalten hat.“

Der „Hamburger Korrespondent“ antwortet auf diesen Artikel der „Hamb. Nachrichten“: Er glaube gut unterrichtet zu sein, wenn er die Wendung der Dinge Ursachen zuschreibe, die in Wien und Berlin gelägen hätten. In Wien sei man keineswegs so sicher gewesen, wie die „Hamburger Nachrichten“ behaupten, daß das Abkommen sich unter keinen Umständen gegen

Oesterreich wenden könne. Die Frage nach den Gründen der Nichtverlängerung werde weder in der Presse noch im Reichstage von amtlicher Seite eine Antwort finden.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, deren Vertreter jüngst in Friedrichsruh empfangen wurden, erklären bezüglich der „Bank- und Handels-Zeitung“ auf Grund sorgfältigster Informationen, daß Fürst Bismarck nicht im geringsten durch Erwägungen beeinflusst worden sei, wie sie ihm kurzzeitige Freundschaft hier insinnirt hätte. Wir glauben sogar, daß in Friedrichsruh die Auslassungen des erwähnten Blattes den Eindruck des hellen Unsinns hervorgerufen haben. Ob der Zar die Absicht einmal ausgesprochen hat, den greisen Staatsmann aufzusuchen, lassen wir dahingestellt, diese Absicht hat aber niemals Gestalt gewonnen. Es konnte so weder im Sackwalde der Besuch des Zaren erwartet, noch sein Unterbleiben zum Motiv und Ausgangspunkt der Enthüllungen gemacht werden. Hieraus wird gefolgert, daß man Gefälligkeiten gegen den Kaiser, als von einer dem Fürsten Bismarck nachstehenden Seite herkommend, in Umlauf setze, um sie dann im „Reichs-Anzeiger“ als unberechtigte Erfindungen kennzeichnen zu können. Ferner wird konstatiert, daß der Vertrag, der von drei deutschen Kaisern gekannt, gebilligt und durchgeführt worden sei, sowohl in Wien, wie in Rom vor der Entlassung Bismarcks den dortigen leitenden Staatsmännern bekannt geworden ist. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ machen dann über Bismarcks Weigerung, 1890 zurückzutreten, folgende Ausführungen: Der Antrag auf Verlängerung des Bundes ist durch Rußland vor Bismarcks Entlassung gestellt worden, wie naturgemäß bei der Absicht einer Fortsetzung des Bestehenden nicht bis zum letzten Augenblick erwartet wird. Bismarck dürfte gerade deshalb es in der bekannten Weise abgelehnt haben, seine Entlassung einzureichen, weil er Grund zu der schweren patriotischen Besorgniß hatte, daß eine neue Strömung am Hofe sich dem Anschluß widersetzen würde, eine Voraussicht, in der er sich nicht getäuscht hat. Das abgenötigte Entlassungsgeheiß, auf dessen Veröffentlichung wir noch immer vergebens harren, dürfte diesen Gesichtspunkt neben einem zweiten, der sich auf die Sozialdemo-

Befiegt.

Roman von L. J. deler. (U. Derelli.)
(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Als sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, beugte Alma sich schweigend wieder über ihre Bücher. Auch die Mutter schwieg; sie kannte ihr Kind und wußte, daß Alma über das soeben Erlebte jetzt doch nicht sprechen konnte.

„Sie lieben sich beide und haben sich immer geliebt,“ dachte die alte, kluge Dame sorgenvoll, „aber sie sind beide arm! Werden sie sich je einen eigenen Herd gründen können? Denn zuletzt erlischt die Liebe, müssen sie zu lange warten!“

Und sie senkte schwer in sich hinein. Wieviel Schatten giebt es doch im Leben und wie so blutwenig Licht! Ihr wurde so weh um das Mutterherz, wenn sie an Alma's Zukunft dachte, — an eine liebevollere Zukunft ihres Kindes. Liebevoll, weil sie arm war! Wie stand dagegen einem Mädchen wie dieser Harriet von Wipbern gleichsam die ganze Welt offen, weil sie reich war! O, diese Kontraste!

Aber das lenkte ihre Gedanken zu gleicher Zeit auch auf eine andere Bahn und zwar auf den Anlaß, der den jungen Juristen heute hierhergeführt hatte, und sie fragte sich, ob der geheimnißvolle Mord auf Wipbermannsdorf wohl in der That noch seine Entdeckung finden würde oder ob Heinrich Tann's darauf bezügliche Aeußerung eine leere Hoffnung bleiben werde, wie so vieles im Leben eine leere, unerfüllte Hoffnung bleibt, die zuletzt das Grab zudeckt. Und das Grab ist

stumm. Und der Todte konnte nicht mehr sagen, wer ihn ermordet hatte. Wenn man nun auf falscher Fährte war und einen Schuldlosen der grausen That zieh? Wenn das eine Opfer hübscher Hand noch ein zweites forderte, ohne den Frevler selbst zu treffen, war das nicht ebenso schlimm wie jene dunkle That selbst, deren Urheber nur der kannte, dessen Auge alles sieht und früher oder später schon richten würde?

Und die alte Frau faltete die Hände. Sie betete für den so schmählich aus dem Leben Gerissenen und — für seine Mörder.

Am Tage nach dem von Heinrich Tann aufgenommenen Protokoll kam Harriet wieder ins Poser'sche Haus, frisch und blühend, wie immer. Sie sah sehr vergnügt aus und eilte auf ihre Freundin zu.

„Sie sind wohl sehr böse auf mich?“ rief sie ihr schon entgegen. „Herr Tann war bereits heute Morgen bei mir und hat mir alles erzählt. Er war ganz geknickt und machte mir beinahe Vorwürfe, daß ich ihn in eine solche Lage gebracht hätte. Und ich wußte es doch!“

„Ich habe Herrn Tann nichts gethan,“ erwiderte Alma mit leichtem Erröthen. „Hat er sich etwa über Unhöflichkeit meinerseits beklagt?“

„Bewahre!“ antwortete Harriet lebhaft. „Er war nur sehr tragisch!“ Und sie lachte. „Wie mir scheint, haben Sie beide die Sache äußerst tragisch genommen. So viel kommt ja aber garnicht darauf an! Es war nur für unsere weiteren Untersuchungen wichtig!“

„Desto mehr ist es mir persönlich höchst unangenehm, davon gesprochen zu haben,“ versetzte Alma ernst.

„Wieso?“ rief Harriet. „Glauben Sie es doch, daß Ihnen nicht der geringste Verdruß daraus erwachsen soll!“

„Das ist es nicht,“ entgegnete Alma. „Ich bin im Gegentheil jetzt einzig über mich selber traurig, denn indem ich Ihnen das mittheilte, bin ich in denselben Fehler verfallen, den ich an meinen Schülerrinnen so streng tadle. Ich habe Sachen, die in der Schule verhandelt wurden, weiter erzählt und unter das Publikum getragen. Ich habe anderen gute Lehren gegeben und habe sie selbst nicht geübt. Kann ich an den Kindern nun noch ferner strafen, was ich doch selber beging?“

„Sie stützte den Kopf auf die Hand und tiefer Schatten legte sich über ihr hübsches Gesicht.“

„Dachte ich es mir doch,“ rief Harriet mit blitzenden Augen, „daß die Sache irgend einen moralischen Hintergrund haben müsse, sonst wäre ja diese Verstimmung nicht möglich. Liebes Kind, wie kann man sich selbst nur mit einer ausgefuchten Raffinirtheit so quälen! Sie ziehen, verzeihen Sie mir, einen furchtbar falschen Vergleich! Es ist doch ein himmelweiter Unterschied, ob Ihre kleinen Plaudertaschen aus bloßer Lust am Geschwätz allerlei unnötigen Gerede in der Stadt herumtragen, oder ob Sie, die verständige Lehrerin, mir eine Mittheilung machen, welche dazu beiträgt, ein abscheuliches, schlaues verstocktes Verbrechen zu enthüllen. Sie hatten sogar die Pflicht, mir, der Verwandten des armen, hinterücks ermordeten Mannes, alles Selbste, was ihnen auffiel, mitzutheilen.“

„Das habe ich Alma auch schon gesagt,“ bemerkte Frau Pastor Poser. „Aber, liebes

Fräulein, Sie denken auf den Mord in Wipbermannsdorf hin, und Herr Tann machte ähnliche Aeußerungen. Das scheint mir dann aber doch noch nicht daraus hervorzugehen, daß Fräulein Gleißer mehr Geld hat als wie sie eigentlich haben sollte!“

„Nein, gewiß nicht, Frau Pastor, es ist aber immerhin ein Anhalt,“ antwortete Harriet lebhaft. „Als ich hierherkam, fehlte jede Spur. Jetzt haben wir sogar schon einen Faden gefunden, an dem wir uns halten können. Also, liebste Alma,“ fuhr sie in ihrer gewinnenden Weise fort, „berenen Sie nicht, was Sie gethan haben. Thun Sie mir im Gegentheil den Gefallen und denken Sie gar nicht daran. Wollen Sie morgen zu mir kommen? Ich habe Notizen aus Berlin mitgebracht, die ich Ihnen zeigen möchte.“

„O, gewiß, gern,“ antwortete Alma, nicht im Stande, einer so lebenswürdigen Bitte Widerstand zu leisten, „aber wir haben im Hotel kein Instrument, um sie auszuprobieren!“

„Das lassen Sie meine Sorge sein!“ rief Harriet in sonnigster Laune. „Sie müssen mich jedenfalls besuchen, damit ich sehe, daß kein Groll gegen mich in ihrem Herzen mehr wohnt!“

„Sie sind ein Quälgeist, Harriet!“ versetzte Alma lachend. „Ja, ich werde kommen, eher sind Sie doch nicht zufrieden!“

Die beiden jungen Mädchen schieden in großer Freundschaft von einander und Fräulein von Wipbern kehrte sehr befriedigt in ihr Hotel zurück. Sie schien sich mit einem ganz bestimmten Gedanken zu tragen, der sie erfreute, denn sie lächelte still vor sich hin.

Am andern Tage kam Alma. Die inzwischen

kratie und die Reichstagsstaktik bezog, in den Vordergrund gestellt haben.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Rom gemeldet, daß man in dortigen Hofkreisen erzählt, der russisch-deutsche Vertrag sei nicht den Ministern in Wien und Rom, wohl aber den beiden Souveränen in Ergänzung des Dreibundvertrages von Kaiser Wilhelm mitgeteilt worden.

Politische Tageschau.

Nach dem in der Nacht zum Freitag erfolgten Tode des Herzogs Wilhelm von Württemberg, welcher als Chef der protestantischen herzoglichen Linie und erster Agmat gegebenenfalls in Württemberg zur Thronfolge berufen war, geht die Thronanwartschaft auf den in Karlsruhe in Schlesien lebenden Bruder des Verstorbenen, den gleichfalls unvermählten 63jährigen Herzog Nikolaus über. Nach diesem würde dann der katholische Herzog Albrecht folgen, welcher mit einer Nichte des Kaisers von Oesterreich vermählt ist.

Die bedingte Verurteilung ist durch landesherrliche Verordnung jetzt auch im Großherzogthum Oldenburg eingeführt worden, dieselbe beschränkt sich jedoch nur auf jugendliche Gefesgebildete.

Wie die „Post“ hört, ist die Untersuchung des Falles Peters nach Vernehmung einer Reihe von Zeugen in den letzten Tagen jetzt soweit gefördert, daß die Eröffnung des Disziplinar-Verfahrens in absehbarer Zeit zu erwarten steht.

Aus Paris wird vom 7. November gemeldet: Ein heute im Elysee abgehaltener Ministerrath beschloß, die englische Regierung zu benachrichtigen, daß Arton auf die Rechtswohlthaten des Auslieferungsvertrages verzichte und daher vor das Geschworenengericht des Departements der Seine wegen Beamtenebstechung in der Panama-Angelegenheit werde gestellt werden. — Die Meldung, ein Offizier und zwei Spahis seien während einer topographischen Aufnahme im äußersten Süden Algiers von Wüstenräubern niedergemacht worden, wird offiziell bestätigt. Die Blätter erblicken hierin ein gefährliches Anzeichen der neu erwachten francoisfeindlichen Agitation und erklären die geplante Expedition nach Tuat für unausschießbar.

Die „Alln. Ztg.“ meldet aus Pest: In einer in den allernächsten Tagen in Petersburg stattfindenden Konferenz sollen nunmehr alle Balkanangelegenheiten eingehend erörtert werden.

General Baldifera telegraphirte am Freitag aus Massauah, daß die Lage auf der ganzen Grenze fortwährend beruhigend sei. Es regnet fortgesetzt.

Laut einem Londoner Telegramm der „Post“ besagen New Yorker Meldungen, Mac Kinley werde wahrscheinlich bald nach seinem Amtsantritt eine Sonder-tagung des Kongresses, der sonst erst im Dezember 1897 zusammentreten könnte, einberufen, um die Gesetzgebung in Gemäßheit des republikanischen Programms durchzuführen. Der Tarif werde einen wichtigen Theil des Programms bilden. Der alte Mac Kinleytarif dürfte schwerlich wiederbelebt werden, wahrscheinlich werde die Dingley-

Bill, welche die gegenwärtigen Zölle durchweg um 15 v. H. erhöht, angenommen werden. — Der geschlagene Bryan beruhigt sich noch nicht. Er veröffentlicht eine Erklärung, daß die Silberbewegung noch lebenskräftig, daß die Niederlage lediglich durch den Geldaufwand der Hochfinanz verursacht worden sei und daß bis zum Jahre 1900 das amerikanische Volk einsehen werde, daß der internationale Bimetallismus, wie ihn die republikanische Plattform proponire, unerreichbar sei und daß deswegen das Silber dann triumphiren werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November 1896.

— Se. Majestät der Kaiser trifft morgen früh aus Ples wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein.

— Ihre Majestät die Kaiserin wohnte heute Vormittag dem Requiem für die verstorbene Fürstin Mathilde von Radziwill in der katholischen St. Hedwigskirche in Berlin bei. In Vertretung des Kaisers war Prinz Friedrich Leopold bei der Leichenfeier in der St. Hedwigskirche zugegen.

— Die Prinzessin Friedrich Karol von Hessen ist, wie schon gemeldet, von zwei Prinzen entbunden worden. Die Prinzessin ist die jüngste Schwester des Kaisers. Am 25. Januar 1893 vermählte sie sich; am 23. November desselben Jahres wurde der erste Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm, am 20. Oktober 1895 der zweite Sohn, Prinz Maximilian, geboren. Die Ehe ist mithin jetzt mit vier Söhnen gesegnet.

— Se. königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist heute aus Weimar hier angekommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

— Die „Berliner N. Nachr.“ bringen mit allem Vorbehalt die Mittheilung, mit dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg seien Verhandlungen wegen Uebernahme des Gouverneurpostens in Ostafrika eingeleitet worden.

— Heute Nachmittag trat das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Wie die „Staatsbürger-Zeitung“ erfährt, hat das Staatsministerium in seiner gestrigen Sitzung die Berathung über die Vorlage, betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter, beendet. Die Aufwendung für diesen Zweck soll 28 bis 30 Millionen betragen.

— Der General der Infanterie z. D. August v. Borries vollendet am 15. November das achtzigste Lebensjahr.

— Der kaiserlich deutsche Botschafter in Wien Graf Eulenburg traf heute aus Liebenberg in Ostpreußen hier ein, stieg im Centralhotel ab und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach Wien fort.

— Oberst von Fallois, der Kommandirende des Leib- Grenadier-Regiments in Karlsruhe, dem auch von Brüßewitz angehört, ist seit einiger Zeit in Urlaub; man bringt, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, seinen Urlaub mit der Brüßewitz-Affaire in Verbindung. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß von Brüßewitz erst nach 2 Tagen auf Vorstellung der Zivilbehörde in Haft genommen wurde.

mir aber Ihren Beistand zugesagt und ich lasse Sie nicht wieder entschlipfen!“

„Ich werde mein gegebenes Wort halten,“ entgegnete die junge Lehrerin mit leichtem Lächeln. Der Eifer Ihrer Freundin belustigte Sie.

„Das habe ich von Ihnen nicht anders erwartet,“ versetzte Harriet sehr würdevoll. „Nun also, meine werthen Freunde und Kunstgenossen, zuerst denn der Anzug. Wir erscheinen beide in Weiß, das sieht immer gut aus, und wir sind noch jung; so machen wir gleich auf das Publikum einen bezaubernden Eindruck. Sie, Herr Rechtsanwalt, wählen Gesellschaftsanzug, Frack und weiße Krawatte.“

Der junge Jurist verbeugte sich. „Ich werde mein Möglichstes thun, um mich Ihrer Gesellschaft würdig zu zeigen,“ versetzte er, von Harriet zur Heiterkeit angefeckt.

„Also über diesen Punkt wären wir einig!“ fuhr sie fort. „Ich habe die Sache angefangen, folglich muß ich auch zuerst in das Feuer der Kritik von Seltenburg. Ich habe mir zur Eröffnung eine Symphonie von Liszt zurechtgelegt und darf sie wohl bei Ihnen noch einige Male durchspielen, liebe Alma?“

„Soviel Sie wollen!“ antwortete das junge Mädchen. „Wenn es Ihnen recht ist, nehmen wir überhaupt unseren Flügel, denn auf dem jämmerlichen Hotelpiano würde Ihre ganze Kunst ja zu schanden werden!“

„Das ist edel von Ihnen, und ich bin Ihnen aufrichtig dankbar dafür!“ rief Harriet. „Weiter denn! Nach dem Er-

— Durch kaiserliche Kabinettsordre, datirt Schießplatz Meppen, 27. Oktober 1896, ist die Einstellung der 24 Zentimeter-, 21 Zentimeter- und 12 Zentimeter-Schnellade-Kanonen L/40 in der Marine-Artillerie angeordnet worden.

— Zum konservativen Delegirten sind Einladungen ergangen an die Mitglieder des ergänzten Gesamtvorstandes des konservativen Wahlvereins, deren Stellvertreter, die für die Provinzen bestellten Vertrauensmänner, die Mitglieder der konservativen Reichstagsfraktion, die Vorstände der konservativen Landtagsfraktion und die Vertreter der Parteipresse.

— Wie der „Hamburgische Korrespondent“ erfährt, ist der Gerichtshof zweiter Instanz in Dar-es-Salaam zu einem Urtheilspruch gegen Friedrich Schröder nicht gelangt, vielmehr wurde beschlossen, neue Erhebungen auch in Berlin anstellen zu lassen.

— In Breslau wurde wegen Majestätsbeleidigung der Arbeiter Ludwig Roß zu 1 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Während der Verhandlung war die Deffentlichkeit ausgeschlossen.

Gießen, 7. November. Bei der Reichstagswahl erhielten Köhler (Antisemit) 4006, Scheidemann (Sozialdemokrat) 3773, Meinart (natl.) 2427, Stengel (Fr. Volksp.) 2166 Stimmen. Es stehen noch 6 kleinere Ortshaftern aus.

Koblenz, 7. November. Dem Oberbürgermeister Schüller ist eine Mittheilung zugegangen, daß Herr Salomon-Hamburg 600 000 Mark ausgesetzt hat mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals den Städten Hamburg, Wien und Koblenz ausbezahlt und zu Armenunterstützungen und anderen Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden sollen. Die Verwaltung wird wahrscheinlich Hamburg übertragen werden.

Trier, 7. November. Das „Trierer Tageblatt“ vom 28. Oktober ist wegen Beleidigung des Offizierkorps bei einer Besprechung des Falles Brüßewitz in Karlsruhe beschlagnahmt worden.

Stuttgart, 7. November. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der König erhielt anlässlich des Ablebens des Herzogs Wilhelm vom Kaiser ein Beileidstelegramm, worin Allerhöchstderselbe versichert, das Andenken an den tapferen Soldaten hoch in Ehren zu halten, welcher mit seinem Vater in treuester Waffenbrüderschaft bei Destersee im feindlichen Feuer gestanden habe.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 7. November. (Der wegen Unterschlagung verhaftete Oberpostassistent Böhmke) ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden, weil es sich herausgestellt hat, daß er geisteskrank ist. Der Vater des B. hat den fehlenden Betrag bereits gedeckt.

Aus dem Kreise Culm, 5. November. (Messer-affaire.) Der Rübenunternehmer B. aus Culm veranstaltete gestern Abend im Krüge zu Nachzimmern den Rübenarbeitern aus russisch-Polen als Abschlussfeier der Arbeiten ein kleines Fest, bei welcher Gelegenheit einer der Arbeiter ohne die geringste Schuld von vier Gutseinwohnern mit Messern in lebensgefährlicher Weise bearbeitet wurde.

Briesen, 2. November. (Die Mitglieder des Posenener polnischen Theaters) geben seit Dienstag im Betlejewski'schen Saale Vorstellungen, welche bisher gut besucht waren.

öffnungsstück singen Sie, und als Nummer drei folgt Klavier und Violine, Beethoven, Herr Rechtsanwalt.“

„Sehr gern!“ stimmte dieser zu. „Ich habe viel Beethoven gespielt, aber wir müßten uns doch etwas zusammen einüben.“

„Unsere Wohnung und unser Instrument steht zu Diensten,“ warf Alma ein, aber sie sah nicht von den Notenblättern an.

„Nein, Liebste,“ legte Harriet sich jedoch ins Mittel, „das können wir Ihrer armen Mutter nicht zumuthen, dazu genügt auch das Hotelpiano. Vielleicht erlauben Sie, daß wir die Generalprobe bei Ihnen abhalten, damit wir uns davon überzeugen, daß alles klappt!“

Unter Lachen und Scherzen wurde so das ganze Programm festgesetzt. Alma ließ das „Amtsgericht“, wie Harriet ihre Schulmiene nannte, ganz beiseite, und Tann sah sie mehr denn einmal verflohen an.

„Ich kann doch nicht ohne sie leben!“ dachte er, und als sie gemeinschaftlich in einem Notenheft ein Blatt umschlugen wollten, faßte er leise die feinen, schlanken Finger.

Erröthend zog Alma die Hand zurück. „Habe ich ihm zuviel Vertraulichkeit gezeigt?“ fragte sie sich bekümmert.

Aber als der heimlich Geliebte bittend die treuen, ehelichen Augen zu ihr erhob, da war es ihr, als müßte sie in Thränen ausbrechen vor Seligkeit. Neugierlich blieb sie ruhig und gefast, bis der junge Mann sich empfahl und die beiden jungen Mädchen allein ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Neuenburg, 7. November. (Bitterungs-Anzeiger.) Herr Gärtnermeister Ernst Tiede von hier hat auf einen von ihm auf der Grundlage der Kraftübertragung der Selbstreibung eines Pflanzenstängels konstruirten Bitterungsanzeiger, welchen er Demeter-Schrozzo nennt, den Reichsmusterichung angemeldet. Dieser billig herzustellende einfache Apparat läßt die Regenwahrscheinlichkeiten erkennen und bestimmt die Feuchtigkeit und Trockenheit der Luft nach Graden.

König, 7. November. (Seltene Jubiläum.) Die Rentier Th. Schaps-Davidsohn'schen Eheleute feiern Montag den 9. November ihre diamantene Hochzeit. Der Mann ist 91, die Frau 80 Jahre alt.

St. Eylan, 6. November. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung) wurde die Erhebung eines Zuschlages zur Brauener und einer Viertersteuer mit 9 gegen 5 Stimmen beschlossen.

Strode, 5. November. (Die Errichtung einer Zuckerrabrik) ist hier beabsichtigt, zu welchem Zwecke sich ein Ausschuß gebildet hat. Am 18. d. Mts. findet eine allgemeine Versammlung der Interessenten statt.

Königsberg, 6. November. (Ein brennendes Fahrzeug), aufscheinend ein Schooner, wurde auf dem frischen Daß gesehen. Wegen des herrschenden Sturmes konnten sich die vorüberfahrenden Schiffe dem Fahrzeug nicht nähern.

Königsberg, 6. November. (Verhungert.) Seit einigen Tagen vermißte die Familie B. zu Swebgen ihr sechsjähriges Söhnchen. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, bis schließlich ein Zufall auf seine Spur führte. Beim Versteckspiel mehrerer Kinder kletterte eines derselben auf einen neben dem Hause stehenden Lindenbaum, wo es die Leiche des Vermißten in dem hohen Stamme bemerkte. Jedemfalls hatte der Knabe aus ähnlicher Ursache dabeist ein Versteck gesucht, in dem er dann hilflos umgekommen ist.

Schulitz, 7. November. (Vollzählungsergebniß.) Belohnung für die Ermittlung von Bränden.) Nach der jetzt eingegangenen Mittheilung des königlichen statistischen Bureaus in Berlin war das definitive Ergebniß der letzten Vollzählung folgendes: Die ortsamwohnende Bevölkerung betrug 242 Seelen, und zwar wurden 1203 männliche und 1229 weibliche Personen gezählt. Der Konfession nach waren 1790 Personen evangelisch, 554 katholisch und 98 jüdisch. Bewohnte Wohnhäuser wurden 183 gezählt. Am 10. September d. Js. haben bei dem Besitzer David Tiede sen. und am 2. Oktober d. Js. bei dem Besitzer Ernst Zühlke II in Schloßhauand Brände stattgefunden. Demjenigen, welcher den vorläufigen Umfist dieser Brände ermittelt, wird von der Provinzial-Fener-Sozietäts-Direktion zu Posen eine Belohnung von 300 Mark zugesichert.

Schulitz, 9. November. (Zum Konkurs Wegener.) Das zur Julius Wegener'schen Konkursmasse gehörende Haus ist von Herrn Treitel-Berlin für 39 000 Mk. gekauft worden. Dasselbe ist noch kurze Zeit vor Ausbruch des Konkurses mit einem Kostenaufwande von etwa 150 000 Mk. erbaut worden.

Bromberg, 7. November. (Personalie.) Der Regierungs- und Baurath Fittsbreiter in Königsberg ist als Mitglied der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg hierher versetzt worden.

Posen, 7. November. (Verdictedenes.) Mit Bezug auf eine Verfügung des Kriegsministers, daß künftighin Fleischlieferungen nicht mehr für jedes Regiment besonders ausgeschrieben, sondern von der Intendantur für jede Garnison im ganzen vergeben werden sollen, hat die Landwirthschaftskammer für die Provinz Posen den Landwirthschaftsminister erucht, bei dem Kriegsminister dahin zu wirken, daß Fleischlieferungen in möglich kleinen Losen auszugeben und möglichst zahlreiche Schlächter damit bedacht werden möchten. — In einer Besprechung des Opaletiaer Prozesses schreibt das „Pos. Tagebl.“, daß gegen den Disziplinarkommissarius von Carnap bereits ein Disziplinarverfahren geschwebt habe, bevor der Vorfall in Opaletia passirte; es sei bedauerlich, daß diese Thatsache erst jetzt verpaidet sei. — Nach einer Meldung hiesiger Blätter soll der Disziplinarkommissar von Carnap in Opaletia sein Abschiedsgesuch eingereicht haben. — Erzbischof von Stablawski hat dem Rechtsanwalt Wolinski dafür, daß er die Vertheidigung der Angeklagten in dem Opaletiaer Prozeß ohne jede Entschädigung geführt hat, ein Bild aus seiner reichen Galerie als Andenken gewidmet. — Der Vorstand des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken hielt Freitag in Posen eine Versammlung ab, an welcher Vertreter aller Provinzialausschüsse und hervorragender Ortsgruppen theilnahmen. In der Sitzung wurden sehr wichtige Beschlüsse für die Zukunft der Vereinsbewegung gefast.

Köslin, 7. November. (Gegen den Getreidehändler Löbert), welcher mit Hinterlassung von 100 000 Mark Schulden flüchtig geworden war, ist jetzt ein Steckbrief wegen Wechselfälschung und Betruges erlassen worden.

Stettin, 7. November. (Nach dem bisherigen Ergebniß der Stadtverordnetenwahlen) zählt die Vereinigung unabhängiger Stadtverordneten 31, die bisherige Mehrheitsfraktion 30 Stadtverordneten; ein Stadtverordneter ist als neutral zu bezeichnen, und in einem Bezirk hat eine Stichwahl zwischen je einem Anhänger der Minderheit und der Mehrheit stattzufinden. (Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Sokalnachrichten.

Thorn, 9. November 1896. (Stempel für Beglaubigungen.) Inbetreff der Stempelpflicht bei Unterschriftsbeglaubigungen von Behörden hat der Minister des Innern die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Beglaubigungen, wenn sie von anderen Behörden als Gericht und Notaren, insbesondere von Polizeiverwaltungen, Magistraten, Dorfgerichten, Gemeindevorständen, Amts- und Bezirksvorständen u. d. erteilt werden, in der Regel stempelfrei sind. Der Zeugnistempel für Unterschriftsbeglaubigungen kann nur dann beansprucht werden, wenn entweder die Beglaubigungen von den durch § 8 des Gesetzes, enthaltend Bestimmungen über das Notariat, dazu berufenen Organen, den Amtsgerichten oder Notaren, ausgeben, oder andere Behörden durch Gesetz oder rechtsgiltige Verordnungen zur Vornahme von Beglaubigungen für zuständig erklärt werden.

(Von der Eisenbahn.) Am 5. November ist die an der Bahnstrecke Thorn-Marienbrunn zwischen Graudenz und Roggenhausen belegene

Station Woffarten, zur Zeit nur Personen- haltpunkt für den Wagenlabungs- sowie Gil- und Frachtgutverkehr eröffnet worden. Die Ubertreibung von Sprengstoffen, Fahrzeugen und lebenden Tieren (ausgenommen einzelne Stücke in Käfigen) ist nach wie vor in Woffarten aus- geschlossen.

(Westpreussischer Provinzial-Lehrer- Verein.) Für die nächstjährige, wahrscheinlich in der Pfingstwoche tagende XV. Westpreussische Provinzial-Lehrerverammlung hat der Vorstand des Provinzial-Lehrer-Vereins empfohlen, folgende vom Deutschen Lehrer-Verein empfohlene, folgende Aufgaben in Beratung zu ziehen: 1. Welche Forderungen stellt die Gegenwart an die Vor- bildung des Lehrers? 2. In welcher Richtung und in welchem Umfange wird die Jugendziehung durch gewerbliche und landwirtschaftliche Kinder- arbeit geschädigt?

(Stadtverordnetenwahl.) Unsere Vermuthung, daß für die Stadtverordnetenwahl freimüthiger ein Kompromiß mit den An- hängern des Herrn Jan Brejski geschlossen werden würde, hat sich bestätigt. Die „Gazeta Torunska“ proklamirte in ihrer Sonabend-Nummer fol- gende Kandidatenliste für die dritte Abtheilung: 1. Professor Feherabendt, 2. Kaufmann Kunze, 3. Rentier Kreuz, 4. Maurermeister Wehrlein, 5. Buchdruckereibesitzer Buszczynski auf zwei Jahre. Der Liste, die als Beschluß einer Anzahl bedächtiger Bürger“ bezeichnet ist, wird folgende Empfehlung mitgegeben: „Die vorgenannten Herren sind schon lange in unserer Stadt an- sässige, mit dieser innig verbundene und als un- parteiisch bekannte Bürger. Sie geben uns des- halb die Garantie, daß sie erfüllt um das Wohl der Stadt und ihrer Bürger bemüht sein werden, ohne Rücksicht auf die Konfession. Wir bitten deshalb alle unsere Leser, daß sie nicht nur allein ihre Stimme solidarisirte für die oben genannten Herren abgeben, sondern auch bei ihren Nachbarn und Bekannten die Stimmabgabe für unsere Kan- didaten sichern, wodurch sie der Stadt, den Mit- bürgern und sich selbst einen Dienst erweisen.“ Bei der heutigen Wahl wurden vor dem Wahl- lokale von freimüthiger und polnischer Seite Stimmzettel mit den obigen fünf Namen ver- theilt. Die Theilnahme an der Wahl war in den Vormittagsstunden noch schwach. Die er- scheinenden polnischen Wähler wurden im Rath- haushofe, am Ausgang zum Wahllokale von einer ganzen Anzahl hier versammelter Brejski-An- hänger empfangen und bis zum Wahllokale ge- leitet, wo sie die aufgeführten Namen nannten. Die freimüthigen Wähler wählten zum größten Theil ebenfalls den polnischen Kandidaten. Für die Wahl hat die in der Schützenhaus-Bürger- versammlung aufgestellte Kandidatenliste eine Ab- änderung dahin erfahren, daß an der Kandidatur des Herrn Arndt nicht festgehalten ist, sondern für ihn Herr Rentier Kreuz zur Wiederwahl empfohlen wird. Konserwativerseits fand die Liste der Schützenhaus-Versammlung Annahme in der Weise, daß an der Wiederwahl des ausstehenden Stv. Wehrlein, als 4. Kandidaten, festgehalten wurde. Die Freimüthigen und die polnische Partei des Herrn Brejski haben von den Kan- didaten der Arnsdorf-Versammlung den auch von der Schützenhaus-Versammlung aufge- stellten Herrn Groß fallen lassen, für den Herr Buchdruckereibesitzer Buszczynski als fünft- ter Kandidat in die Liste aufgenommen ist. Das Wahlbündniß scheint wohl für die Freimüthigen, aber nicht auch für die Polen von Gewinn zu sein, denn bis Mittag stand die freimüthige Liste für die vier Neuwahlen am günstigsten, während für die Erstwahl nicht der polnisch- freimüthige Kompromißkandidat Buchdruckerei- besitzer Buszczynski, sondern der Kandidat der Schützenhaus-Bürgerversammlung Fleischermeister Noman in der Mehrheit schien. Das Aufgebot an freimüthigen Wählern war in den Vormittags- stunden ein verhältnißmäßig starkes; es ist daher nicht ausgeschlossen, daß der Stand der Liste der Gegenpartei sich auch für die vier Neuwahlen im Laufe des Nachmittags verbessert.

(Der Athleten-Sportverein „Frisch- auf“) veranstaltet am nächsten Sonntag im Viktoria-Etablissement wieder eine Vorstellung mit Ringkampf, der Tanz folgt.

(Schützenhaus-Theater.) Wildenbruchs großartige historische Tragödie „König Hein- rich“ wurde am dritten Sonntag vor voll- bestem Hause zum dritten Male gegeben. Um jedermann den Besuch der großen Novität zu ermöglichen, wird morgen, Dienstag, eine ein- malige volkstümliche Vorstellung von „König Heinrich“ stattfinden. Die Preise für dieser Auf- führung sind ganz bedeutend ermäßigt und be- tragen: Sperris 1 Mark, 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. — Wie wir hören, hat Herr Direktor Werthold die bedeutende Schwank-Neuheit: „Die Loreley“, ein Stück, welches jetzt an fast allen Bühnen einen geradezu durchschlagenden Erfolg errang, für Thoren erworben und dürfte im Laufe dieser Woche die erste Aufführung dieser amüsanten Novität stattfinden. — Wegen Ankaufs der sen- sationellen Tagesneuheit: „Die offizielle Frau“, ist die Direktion ebenfalls bereits mit dem Ver- leger Herrn Entsch in Berlin in Verbindung ge- treten.

(Der Zirkus Braun) wird morgen, Dienstag auf der Esplanade seine Eröffnungsvor- stellung geben.

(Sommerholzmarkt) lauten die Nachrich- ten zur Zeit nicht günstig. Borräthe sind überall vorhanden, doch stockt der Absatz. Berliner Mauerlatten sind 5-6 Pf., kleinere Schwellen 6-8 Pf. pro Stück gewichen. Blancos finden nur zu billigen Preisen Abnehmer. Auch eichene Schwellen weichen im Preise. In Danzig sind größere Abchlüsse in Sleebers und Timber mit russischen Eigentümern zum Preise von 63 Pf. gemacht worden.

(Sind Uhren pfändbar?) Das Kammer- gericht hat diese Frage vor kurzem verneint. Der Gefändete führte in der Gerichtsverhandlung an, daß er zur Ausübung seines Berufes zwecks pünktlichen Antritts seiner täglichen Arbeit die Uhr unter allen Umständen nötig habe, da er bei jeder Unpünktlichkeit seiner Stellung verlustig gehen würde. Der Gerichtshof erkannte die Ans- forderung als berechtigt an, und die gefändete Uhr mußte dem Berufungskläger zurückgegeben werden. Demnach wäre also eine Uhr, wenn der Besizer sich in einer ähnlichen Lage befindet und nur eine einzige sein eigen nennt, ein unpfänd- barer Gegenstand, wenigstens in Preußen.

(Kein Luftmord.) Die Leiche der unter ungewöhnlichen Umständen in einem Ziegelschuppen todt aufgefundenen 12jährigen Tochter des Ziegel-

arbeiters Kruschak aus Rudak ist am Sonnabend gerichtlich obduzirt worden und es hat sich dabei herausgestellt, daß die Annahme eines an dem Kinde verübten Sittlichkeitsverbrechens nicht zu- trifft. Das Mädchen hatte einen Hundwurm im Kopfe und ist infolge dessen an Gehirnschlag ver- storben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge- wahren wurden 10 Personen genommen.

(Gefunden) 80 Pf. beim Straßenreinigen, eine Kindervagabunde von rothem Blusch auf der Culmer Esplanade. Näheres im Polizeisekreta- riat. Irthümlich abgegeben 17 Seltenerköpfe beim Gerichtsjekretär Schulz, Thalstraße 22.

(Von der Reichsel.) Wasserstand heute mittags 0,20 Meter über Null. — Angekommen Dampfer „Meta“ von Königsberg nach Thorn, Dampfer „Montw“ von Danzig nach Thorn mit einem Kahn; ferner vier Kähne mit Getreide von Golen nach Danzig, zwei Kähne mit Getreide von Danzig nach Golen, ein Kahn mit Kohlen von Danzig nach Thorn. Abgefahren zwei Kähne mit Zucker von Thorn nach Danzig, ein Kahn mit Getreide von Thorn nach Berlin.

Mosker, 7. November. (Volkszählungsresultat.) Das endgiltige Hauptergebniß der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 ist für die Landgemeinde Mosker folgendes: Es waren hier vorhanden be- wohnte Häuser 591, andere bewohnte Baulich- keiten, Zelte, Schiffe u. s.; gewöhnliche Haushal- tungen von 2 und mehr Personen 2257, einzeln lebende männliche Personen mit eigener Haushal- tung 30, einzeln lebende weibliche Personen mit eigener Haushaltung 91, Anstalten 2. Die ortsz- amesende Bevölkerung betrug: männliche Per- sonen 5021, weibliche Personen 5416, zusammen 10437; darunter 28 Militärpersonen. Dem Reli- gionsbekenntniß nach sind: Evangelische überhaupt männliche Personen 2305, weibliche Personen 2534 (davon Evangelisch-Lutherische 88 und 94, Evangelisch-Reformirte 4 und 4, Alt- u. i. w. Lutheraner 11 und 13); Katholiken männliche Personen 2656, weibliche 2808 (davon griechisch- katholisch 1 Person); andere Christen männliche Personen 17, weibliche Personen 24 (davon Bap- tisten 7 und 12, Irvingianer 10 und 12); Juden männliche Personen 43, weibliche Personen 50.

(Von der russischen Grenze, 6. November.) (Klage über das stetige Wachsen des jüdischen Elementes.) Eine Warschauer Korrespondenz der „Nowoje Wremja“ führt Klage über das stetige Wachsen des jüdischen Elementes in Warschau. Hand in Hand mit diesem Ueberwuchern des Judenthums gehe die Entwicklung einer anti- jüdischen Bewegung in der polnischen Gesell- schaft des Königreichs, und allein in Warschau zähle man bereits zwei polnische Tageszeitungen und zwei Wochenchriften von ausgeprochen anti-jüdischer Richtung. Große Sensation habe der seitens einer dieser Zeitungen geführte Nachweis erregt, daß die in Tschentochow, dem katholisch-religiösen Zentrum des Landes, ver- kauften Gegenstände des Kultus: Heiligenbilder, Kreuze, Medaillons, Bilder der Mutter Gottes von Tschentochow, in jüdischen Werkstätten herge- stellt werden, und daß die wahren Besitzer der Verkaufsläden dieser Gegenstände Juden sind.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage.)

Gemeinnütziges.

Als gutes Mittel gegen Schnupfen empfiehlt die „Apotheker-Zeitung“ folgendes: Ein Theelöffel voll Kampherpulver wird in ein mehr tiefes als breites Gefäß gethan und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber das- selbe stülpt man dann eine dreieckige Papierhüte, deren Spitze man soweit abreißt, daß man die ganze Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise athmet man die warmen, kampherhaltigen Wasserdämpfe 10-15 Minuten lang durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4-5 Stunden wieder- holt, und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaligem Einathmen.

(Gegen heftiges Nasenbluten) hilft die Anwendung von Zitronensaft in folgender Weise: Nachdem das Nasenloch mit feiner Glasröhre mit kaltem Wasser gereinigt ist, wird sofort frisch ausgepreßter Zitronensaft eingespritzt. Eine ein- malige Einspritzung soll in den meisten Fällen genügen.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Im Thiergarten hat sich in der Nacht zum Sonnabend der ein- unddreißigjährige Postassistent Richard Gehre erschossen. Der Selbstmord soll mit einem Liebesverhältniß mit einer verheiratheten Frau aus Rattowitz zusammenhängen.

(Ausversichmähter Liebe) hat am Freitag in Crefeld der Anstreichergehilfe Hü- bert Brenner seine Braut Elise Jungbaß durch einen Revolvererschuß tödtlich verletzt und sich dann selbst erschossen.

(Ein Dynamitverbrechen) ist am Freitag Abend gegen 10^{1/2} Uhr in Solingen im Hause eines Kolonialwaarenhändlers verübt. Der Sprengstoff wurde durch ein Kellerloch geworfen und explodirte. Das Haus wurde stark beschädigt, Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen.

(Sonderling.) Dieser Tage ist in Wiesbaden der Postdirektor a. D. A. Herbst, ein bekannter Sonderling, gestorben. Ob- wohl er ärmlich lebte, hat man in seinem Nachlasse Werthpapiere im Betrage von 312 000 Mk. gefunden. Herbst war Vege- tarianer, übertrieb aber diese Lebensweise derart, daß er an Entkräftung zu Grunde ging. Er war Wittwer und kinderlos. Die Erben seiner beträchtlichen Hinterlassenschaft sind noch nicht bekannt.

(Durch vier Revolverkugeln) wurde am Donnerstag in Leyhin (Kanton Waadt) der Arzt eines Sanatoriums Dr. Burnier von einem Pensionär eines Hotels, einem Polen, getödtet.

(Wohin die Leute gehören.) Die Armen nach Geldern, die Hungerigen nach Essen, die Durstigen nach Weinsberg, die Bückligen nach Rückmarksdorf, die Traurigen nach Klagenfurt, die Weinenden nach Zä- hringen, die Frommen nach Fünfkirchen, die noch Frommeren nach Neunkirchen, die Dummen nach Schaffeldt, Verliebte nach Amorbach oder Küfnacht, die Kranken nach Heilbronn oder Kurland, die Eingebildeten nach Düntels- bühl, die Prozen nach Goldberg, die Reidi- jchen nach Haffurt, die Vereinigten nach Dedenburg, die Backische und höheren Töchter nach Jopingen, die Jungfrauen nach Schönau, die Dienstmädchen nach Magdeburg, die Lehrer nach Schulpforta, die Barbier nach Bartfeld, die Fleischer nach Dörsen- furth, Schweinfurth und Kalbsrieth, die Fischer nach Rahnsdorf und die Schwimmlehrer nach Taucha, die Wöttcher nach Tomdorf, die Gerber nach Hanterode, die Hutmacher nach Herrnhut, die Jäger nach Hirschberg und Reh- feld, die Kupferschmiede nach Kesselsdorf, die Becker nach Stollberg, die Müller nach Mühl- hausen, die Gastwirthe nach Kneiplingen, die Friseur nach Saarburg, die Tischler nach Bretleben, die Töpfer nach Dfen, die Schlosser nach Schlüsselburg, die Seifensieder nach Nichten- selde und Seifen, die Trompeter nach Blase- witz, die Wagner nach Nadesfeld, die Solda- ten nach Heldrungen und die Bankiers nach Wechselburg. Von den Chemännern gehört ein Theil nach Engelsdorf und der andere größere nach Plagwitz, die alten Leute ge- hören nach Grabau — die ganze Menschheit aber — nach Himmelspforta und nach Höllen- thal.

(In der Untersuchung gegen die beiden Mörder Werner und Gröffe) ist am Freitag Frau Justizrath Levy vernommen worden. Sie hat, ihr die Mörder nicht gegenüberzustellen; sie vermöge keine Einzelheiten über die That und die Verbrecher anzugeben, da sie vor Schreck und Aufregung kaum ihrer Sinne mächtig gewesen sei. Großes älteres Bruder, der seinen Bruder selbst der Polizei übergeben, hat nun erklärt, er werde keinen Antheil an der Belohnung annehmen, jedoch nicht für sich, sondern für seinen Bruder, um ihm, wenn er das Gefängniß wieder verlässe, die Mittel zur Begründung einer Existenz ge- wahren zu können.

(Einen Selbstmord) hat der Sekonde- lieutenant St. von der 6. Kompanie des ersten Garde-Grenabazregiments in seiner Wohnung in der Hohenbueckerstraße 20 zu Schöneberg ver- übt. Lieutenant St. war eines Leidens wegen seit drei Tagen nicht im Dienste gewesen und hütete das Zimmer. Am Freitag nachmittags 4 Uhr hörte seine Wirthin, die Modistin Pehold, die sich in einem Nebenzimmer befand, in dem Quartiere des Offiziers einen Schuß fallen. Be- vor sie in ihrem Schrecken dazu kam, nachzusehen, was vorgefallen sei, traf der Bursche des Lieute- nants ein, der nun schleunigst einen Wundarzt des Regiments zu Hilfe rief; dieser brachte noch einige Kollegen mit. Nachdem der Verletzte einen Verband erhalten hatte, führte man ihn nach Berlin in die königliche Klinik über. Hier war sein Befinden am Freitag Abend verhältnißmäßig gut. Er wird aller Voraussicht nach mit dem Leben davonkommen, da edle Theile nicht verletzt sind. Die Veranlassung zu dem Selbstmorde liegt, wie verlautet, in der Krankheit des Lieutenants, der erst seit zwei Jahren Offizier und augenblick- lich zur technischen Hochschule kommandirt ist.

(Eingroßer Hotel- und Restaurations- stellung in Berlin) bevorzugen; es legen davon die täglich in allen Stadttheilen stattfindenden Zwangsversteigerungen bereites Zeugniß ab. Am Donnerstag Vormittag ist die ganze, für 46 Zim- mer bemehene Einrichtung eines Hotels in der Taubenstraße zur Versteigerung gekommen. Schon am letzten Montag und Dienstag haben ähnliche große Restaurations-Zwangsversteigerungen statt- gefunden.

(Die Häuser des Rudolph Herzog- ichen Kaufhauses) in Berlin, Breitestraße 12 und 13, werden Anfang nächsten Jahres nieder- gelegt. Dort wird unter Leitung des Baumeisters Hochgürtel nach eigenen Zeichnungen und Plänen des Chefs des Herzogischen Kaufhauses ein Pracht- bau als Seitenstück zu dem neu hinzugefügten Hause angeführt werden. Mit der neuerlichen Erwerbung des Kregenauischen Grundstückes, Breitestraße 19, ist der Häuserankauf für den ganzen Block, Breitestraße, Scharrenstraße, Brüder- straße bis zur Neumannsgasse beendet. Das Nothe Schloß könnte sechsmal, das Werberhaus fünfmal, die Reichsbank mit allem Hinterland anderthalbmal und der ganze Dönhofsplatz gerade einmal von diesem Riesenumfang ver- schluckt werden. Dieser Besitz eines Privat- mannes, von ihm zur einheitlichen Abrundung seines jetzt schon riesigen Waarenhauses bestimmt, ist der größte Berlins, und das daraus jetzt im Entstehen begriffene Kaufhaus wird mit dem „Louvre“ und „Bonmarché“ zu den drei größten der Welt zählen, denn „Louvre“ enthält 8066 Quadratmeter Flächeninhalt, „Bonmarché“ 9833, „Herzog“ 14400.

(Wie Kaiser Nikolaus reist.) Ueber die Art, wie Kaiser Nikolaus II. zu reisen pflegt, plaudert ein Mitarbeiter der „W. Ztg.“: Alexan- der III. reiste äußerst ungenügend, namentlich zu Lande. Zu Wasser fühlte sich der Kaiser freier; besonders liebte er im Sommer den Ausflug nach den sibirischen Skären, den er gewöhnlich länger ausdehnte, als ursprünglich bestimmt war. Die Fahrt auf der Eisenbahn war ihm schon vor dem Anfall bei Borki verhaßt; nachher war sie ihm geradezu ein Greuel. Der Reiseplan mußte ihm bis ins ein- zelne vorgelegt werden; er unterzog ihm der sorgfältigsten Prüfung und war über die geringste Abweichung, zumal über einen Zeitunterchied, mochte er noch so geringfügig sein, sehr unge- halten. Nikolaus II. kümmert sich um die Einzel- heiten, wie beispielsweise um die Fahrgewindig- keit, die auf den verschiedenen Strecken verschieden ist, garnicht; er überläßt das alles dem Reise- minister. Darum wird aber der Plan nicht minder peinlich entworfen, und den hohen Hof-

beamten wäre es sicher bisweilen sehr erwünscht, wenn der Zar ihnen, wie sein Vater, einen Theil der Verantwortung abnähme. In Russland sind die Vorsichtsmaßregeln im ganzen noch die alten, nur die Bewachung des Bahnkörpers durch Sol- daten soll etwas eingeschränkt sein. Der kaiser- liche Zug hält nur da, wo es unbedingt not- wendig ist; die Maschine wird nicht auf den Stationen, sondern auf freiem Felde gesteuert, und ebendort werden Holz und Kohlen eingenommen. Im Gegensatz zu seinem Vater hält Kaiser Ni- kolaus auf der Fahrt eine bestimmte Arbeitszeit inne. Erst, wenn er diese erledigt hat, widmet er sich seiner Gemahlin und seinem Töchterchen, das er auch bei der Arbeit gern in unmittelbarer Nähe hat. Der Verkehr mit der Umgebung ist ganz ungezwungen. Der Kaiser nimmt, seinem beweglichen Naturell gemäß, an allem Antheil und verleugnet es nirgend, daß er gern reist. Auf der Fahrt im Ausland hat er sich viel mit Zeitungslesen beschäftigt; namentlich liebt er die humoristischen und illustrierten Blätter. Unter den ersteren hat er den französischen den Vorzug vor den deutschen gegeben, wohl aus dem Grunde, weil er die französische Sprache weit besser beherrscht, als die deutsche. Beim Lesen unserer Witzblätter muß ihm die Kaiserin mit Erklä- rungen zur Seite stehen. Als Kaiser Alexan- der III. im Jahre 1887 nach Berlin kam, konnte der Kundige unschwer die russischen Geheimpoli- zisten erkennen, die ihn begleiteten und bewachten. Sie trugen damals russische Kleidung; die große, über den Hinterkopf gezogene Mütze, den langen, dunkelblauen Kaufmannsrock und Knietiefel. Bei den Reisen des jetzigen Zaren hat man sie vernünftigerweise in westeuropäische Tracht ge- steckt.

(Das Leben) besteht einer amerikanischen Zeitung zufolge, in der Kindheit aus den Un- freudigkeiten und Schmerzen beim Zahnen, im Jünglingsalter aus Liebeschmerz, im Mannes- alter aus verdorbenem Magen und im Alter aus Furcht vor dem Tode, und dazu kommt noch die Gewißheit, daß nach dem Tode die Advokaten das Testament ansichten und den größten Theil des Vermögens für sich nehmen.

(„Moritur“) von Sudermann: Was ich zu diesem Drama hier Bewundernd singe und jage? So sterben wir, so sterben wir, So sterben wir alle Tage.“ (Luit. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. November. Wie der „Temps“ meldet, ist dem Auswärtigen Amte heute aus Konstantinopel eine Drahtmeldung zuge- gangen, nach welcher der außerordentliche Gerichtshof morgen aufgelöst wird. Das Dekret über die Ausdehnung der Reformen auf das gesammte türkische Reich ist, wie die Drahtmeldung weiter besagt, dem Minister- rathe heute vorgelegt worden.

Newyork, 8. November. Während der letzten 4 Monate überworfen die Zurück- ziehungen aus 11 Newyorker Sparkassen die Neueinlagen um 12 Millionen Dollars. Dieser Zustand hat sich nun gänzlich ge- ändert. Seit Dienstag herrscht in ganzen Lande eine ernete Thätigkeit. Fabriken mit einer Gesamtarbeiterschaft von 10 000 000 Mann haben seit der Wahl ihren Betrieb wieder eröffnet.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

19. Nov. 17. Nov.		
Tendenz d. Fonds Börse: matt.		
Russische Banknoten p. Kasja	217-70	217-40
Wechsel auf Warschau kurz	216-25	216-30
Preussische 3% Konjols	98-70	98-70
Preussische 3 1/2% Konjols	103-90	103-80
Preussische 4% Konjols	103-90	104-
Deutsche Reichsanleihe 3%	98-30	98-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-60	103-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-20	67-
Pol. Liquidationspfandbriefe	65-90	65-90
Weitpreuss. Pfandbriefe 3%	94-40	94-30
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%		
Diskon. Kommandit-Antheile	207-	207-50
Oesterreichische Banknoten	170-15	170-25
Weizen gelber: November	173-50	172-50
Dezember	174-50	173-75
lofo in Newyork	90-	86 1/2
Hoggen: lofo	131-	131-
November	131-	130-50
Dezember	131-70	131-50
Safer: November	130-50	130-
Dezember	130-	130-
Rüßl: November	59-50	59-20
Dezember	59-50	59-30
Spiritus:		
50er lofo	56-80	56-70
70er lofo	37-10	37-
70er November	41-90	41-60
70er Dezember	41-90	41-60
Distont 5 pCt. Lombardinsfuß 5%, resp. 6 pCt.		

10. November. Sonn-Aufgang 7.16 Uhr.
Mond-Aufgang 12.55 Uhr Morg.
Sonn-Unterg. 4.12 Uhr.
Mond-Unterg. 8.56 Uhr.

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf auf- merksam gemacht, daß die ächten, seit 15 Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl ange- sehener Professoren und Aerzte geprüften Apotheker Richard Brandts Schweizer- pillen infolge des neuen deutschen Marken- schutzgesetzes ein Etiquett wie nebenstehende Abbildung tragen.



Seidenstoffe jeder Art, Sammet, Blüthe und Helveta liefern an Private in jedem Maße von Elten & Kussen, Fabrik u. Handlung, Crefeld. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

Berspätet.

Heute Morgen um 4 $\frac{1}{4}$ verschied sanft und schmerzlos unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Rentier Eduard Hellmoldt
 im Alter von 88 Jahren. Um stille Theilnahme bitten
 Driefen den 7. November 1896
 die Hinterbliebenen.

Durch einen plötzlichen Tod infolge Schlaganfalles wurde uns in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag mein innig geliebter Gatte, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der königliche Bauinspektor a. D.
G. L. H. Ernst Fuchs
 entzogen.
 Dies zeigen, statt jeder besonderen Meldung, tiefbeträbt an
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Brombergerstr. 82, aus statt.

Bekanntmachung.

Am Montag den 23. November d. J. vormittags 11 Uhr findet im Obertruge zu Benau ein Holzverkaufstermin statt.
 Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente aus dem Einschlage des Winters 1895/96:
 1. **Schussbezirk Guttan:** (Schläge und Totalität) 517 Rm. Kief.-Kloben, 198 Rm. Kief.-Spaltknüppel, 605 Rm. Kief.-Stübben, 8 Rm. Kief.-Meißig 3. Klasse.
 2. **Schussbezirk Steinort:** (Schläge und Totalität) 161 Rm. Kief.-Kloben, 32 Rm. Kief.-Spaltknüppel, 1 Rm. Kief.-Rundknüppel, 325 Rm. Kief.-Stübben, 18 Rm. Kief.-Meißig 2. Klasse (Stangenhaufen).
 3. **Schussbezirk Barbarken:** (Schläge) 10 Rm. Kief.-Kloben, 73 Rm. Kief.-Spaltknüppel.
 Thorn den 5. November 1896.
 Der Magistrat.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen ergebenst an
Vandricher Hirschfeld
 und Frau
 Emma geb. Goldfarb
 Thorn den 9. November 1896.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Hedwig** mit dem Schriftsetzer Herrn **Rudolf Wolgam** erlaube mir ergebenst anzuzeigen.
 Thorn, im November 1896.
Ww. M. Mertins.

Hedwig Mertins
Rudolf Wolgam
 Verlobte.
 Thorn, im November 1896.

Bekanntmachung.

Zum Armendeputierten des 3. Bezirks X. Stadtbezirks ist an Stelle des nach der Innenstadt verzogenen Rentners **Holder-Egger** der Restaurateur **Dalitz** (Kirchhoffstraße 54) erwählt und in das Amt eingeführt worden.
 Der Magistrat.

Waldstreu-Verkauf.

Freitag, 13. November cr. nachmittags 2 Uhr soll auf dem **Artillerie-Schießplatz** in den Jagden 102, 103 und 104 an bereits markirten Stellen die **Waldstreu** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Zusammenkunft: Lehmschanze — König Wilhelmstraße.
 Neu-Grabia, 7. November 1896.
 Die Revierverwaltung.

CIRCUS

Auf der Esplanade Thorn. **A. Braun.** Auf der Esplanade Thorn.

Schul- und Kunstreiter-Gesellschaft ersten Ranges.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner renommirten, aus den hervorragendsten Künstlern und Künstlerinnen bestehenden Gesellschaft und einem ausserordentlichen Marstall hier eingetroffen bin.
 Die großartigen Erfolge, deren sich meine Gesellschaft in den größten Städten des Continents erfreute, wie die mir zu Theil gewordenen **ehrenvollsten Anerkennungen allerhöchsten Personen**, sowie bekannter Kapazitäten lassen mich hoffen, auch in der hiesigen Stadt und deren Umgegend bei meinem erstmaligen Besuche mir die vollkommenste Zufriedenheit allseits zu erwerben, zumal ich in der Lage bin, außer meinem Künstlerpersonal, bestehend aus den ersten Kunstkräften (Damen wie Herren) durch Verwendung meines vorzüglichen Marstalles der bestbesetzten Schul-, Freiheits- und Springpferde der verschiedensten Rassen stets Neues und Interessantes zu bieten und jeder Vorstellung durch Vorführung neuer Bienen einen besonderen Reiz zu verleihen. — Zudem ich mich eifrig bemühen werde, mir auch in Thorn und Umgegend dieselbe Anerkennung zu erwerben, wie sie mir bis jetzt in allen Städten zu Theil wurde, gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, einen stets regen Besuch erwarten zu dürfen.

Dienstag den 10. November, abends 8 Uhr:
Große Gala-Gröffnungs-Vorstellung.

Mittwoch den 11. November, abends 8 Uhr:
Große Sports-Vorstellung.

Preise: Sperrsiß 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Kassenpreise.
Der Circus ist gut geheizt.

Der Marstall befindet sich hinterm Circus und steht Sportsfreunden und Pferdeliebhabern zur Ansicht offen.
 Alles nähere durch Plakate und Tageszettel.

Hochachtungsvoll
A. Braun.

Bin auf kurze Zeit verreist.

Dr. Dorszewski,
 Seglerstraße.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Contorwissen-schaft. Am 16. Novbr. beginnen neue Kurse. Besondere Ausbildung. **H. Baranowski.** Bedingungen in der Schreibwarenhandlung B. Westphal zu erfragen.
 Möbl. Zim., mit auch ohne Pension, zu verm. Gerberstraße 23, 3 Tr.

Zahnweh
 lindert augenblicklich Ernst Muff's weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20 %igen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pf. zu haben bei
A. Koczvara, Drogenhandl.

Prima Leinwand
 zu Futterzwecken offerirt
H. Saffan, Thorn.

In Anregung gebracht!
 Junge Herren in gelegtem Alter und junge Damen, welche in einem kleinen geschlossenen Ritzel
Quadrille à la cour u. Contre
 lernen möchten, wollen sich am 11. u. 12. d. Mts. von 1—2 Uhr nachm. bei mir melden.
C. Haupt, Balletmeister.

Mozart-Verein.

Die Proben des Damenchor's finden nunmehr jeden Dienstag abds. 8 Uhr in der Singkassette statt.
 Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Dienstag abends: **Probe.**

Kleinkinder-Bewahr-Verein.

Bazar

Mittwoch den 11. November nachmittags 4 Uhr in den oberen Räumen des **Artushofes.**
 Eintritt 25 Pf. Kinder frei. Von 5 Uhr an:

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des kgl. Infanterie-Regiments von Borde Nr. 21.

Für **Kaffee** und reichhaltiges **Buffet** wird bestens gesorgt sein. Um Ueberwindung der uns freundlichst zugedachten Gaben und recht zahlreichen Besuch bittet
 der Vorstand.

Hedwig Adolph. Fosa v. Fischer. Louise Glückmann. Ida Gotzheim. Anna Hübner. Laura Lille. Hanna Schwartz. Johanna Spornagel. Emma Uebriek.

Bazar für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.

Größte Ehrenewürdigkeit Bauern-Museum,

mit großen Kosten erworben. Unwidererrlich nur einmal in Thorn zu sehen.

Schützenhaustheater.

Dienstag: **König Heinrich.**
 Ermäßigte Preise.

Hermann Friedländer, Thorn.

Baar-System.

Feste Preise.

Dienstag den 10., Mittwoch den 11., Donnerstag den 12. November cr. werden die angesammelten Reste u. einzelne Roben von 6-9 Mtr. in

wollenen Kleiderstoffen

zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** ausverkauft.

Auf jedem Coupon steht der feste Verkaufspreis.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Friedrich Tomell** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Antonie geb. Wilozewski** in Schönsee ist am 7. November 1896, mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Konkursverwalter Kaufmann Paul Engler in Thorn.
 Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 21. November 1896.
 Anmeldefrist bis zum 1. Januar 1897.
 Erste Gläubigerversammlung am 2. Dezember 1896 vorm. 10 Uhr
 Terminzimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am 8. Januar 1897 vorm. 10 Uhr
 Thorn den 7. November 1896.
 Wierzbowski, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.
 Ein Fleischerladen mit Schlachthaus u. Wohn-, Koder, Bergstr., v. 1. April 3. verm. Wegener, Coppernifusstr. 2.

Bekanntmachung.

Dienstag den 17. November d. J. vormittags von 10 Uhr ab sollen auf dem alten Festungsschirchhofe verschiedene alte Gegenstände, als **fabrable hölzerne Waffertinen, zweirädrige Erdkarren, gußeiserne Kessel, Bretterbühnen Schmiedeeisen, Gußeisen, Zink u. f. w.** unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
 Versammlungsort der Käufer: „Alter Festungsschirchhof“.
Kgl. Fortifikation Thorn.
 Verdingung von Munitionsgewürsten
 Die Lieferung von **49 Munitionsgewürsten** soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.
 Termin am 17. November 1896 vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots.
 Die Bedingungen liegen in diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus.
Artilleriedepot Thorn.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohl Mageneidender gebe ich jedermann gern unentgeltlich Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. theile mit, wie ich, ungeachtet meines hohen Alters, hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, königl. Förster a. D., Bömbfen, Post Nieheim Westfalen.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend **9 Pfund netto à Mark 1,40 per Pfund**, dieselbe Qualität fortirt (ohne steife) mit **Mk. 1,75 per Pfd.**, gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefüllt zurück.
Rudolf Müller, Stolz i. Pomm.

Ein junger, brauner **Jagdhund**, engl. Rasse, billig zu verkaufen. **Litkiewicz, Bäderstr. 23, 1.**

1 tüchtiger Schachtmeister

mit ca. 30-40 Arbeitern wird zur Winterarbeit für Kiesgrube See h e per Lauer gesucht.
 Wer bereits in Kiesgruben gearbeitet, wird bevorzugt.
Schönlein & Wiesner, Thorn.

Gesucht

ein 15-17jähriger junger Mann mit guter Handschrift. Meldungen unter **S. S. 1858** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Erste Buchhalterin,

längere Jahre in größerem Geschäft thätig, mit dopp. Buchführung, Correspondenz u. Stenogr. vertraut, sucht anderw. passende Stellung per 1. Januar 1897.
 Off. u. H. 91 an die Exped. d. Btg. erb.

Bonne

zu einem Kinde nach Warschau und auch 3 feinere Stubenmädchen gesucht.
J. Makowski, Seglerstr. 6.

Wagenremise

zu vermieten. **M. Palm.**

Aufwartefrau

täglich für kurze Zeit gesucht
Gerechtigkeitsstr. 3.

Tüchtige Mädchen

aus kleinen Städten und vom Lande weiß nach
Litkiewicz, Bäderstraße 23, 1.

15-20 000 Mk.

werden hinter Bankg. und innerhalb $\frac{2}{3}$ der Feuerversicherung auf ein neu ausgeb. **Stadtgrundstück** von sofort gesucht. Adr. von Selbstberl. erb. unt. **J. A. d. d. Exped. d. Btg.**

Altkädt. Markt 5

ist die von Herrn Oberstabsarzt Nitze bewohnte 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör zu vermieten.

Pferdefallung zu vermieten

für 1 und 2 Offizierpferde Bräunerstraße 13. Wasser im Hofe. Näheres beim Portier.

3 möbl. Wohn. mit Burschengeläch zu

27 und 30 Mk. z. v. Bankstr. 4.
1 Wohnung, 4 Stub., Ball., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu verm. Grabenstraße 2.

Ein grosses helles Zimmer

zu Bureauzwecken oder auch möblirt zu vermieten **Schulstraße 21.**

Central-Hôtel Thorn.

Heute, Dienstag, 10. November:

Warschauer Flaki. Jäger-Bigos, Trüffel-Leberwurst.

(Eigene Fabrikat.)
 Von 6 Uhr abends ab:
Freiconcert.

Mittwoch, 11. November:
Italienische Nacht.

Mein Saal

ist zu Kaisersgeburtstag noch zu vergeben.
 Gasthaus zum grünen Eidenkranz.
J. Levy.

Ein möbl. Zimmer u. Kab. parterre, v. sogl. zu verm. Marienstraße 9.

Ein freundl. möblirtes Zimmer per sofort zu vermieten
Coppernifusstr. 12, 1. Etage.

Der Stadtausschlag der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **Justus Wallis** - hier bei, betreffend Wistenarten in **vornehmer** Ausführung zu billigen Preisen.
Sterzu Weilage.

Provinzialnachrichten.

8. Culin, 8. November. (Verschiedenes.) Der Magistrat und die Gasbau-Kommission besichtigten gestern auf dem ehemaligen Schullande den Bauplan für die Gasanstalt. Das Baugrundstück wurde für die mit dem 1. Juli 1897 in Betrieb zu gehende Gasanstalt nebst Nebengebäuden, wie Beamtenwohnhäusern u. s. w. abgeteilt. Es ist beschlossen, zugleich mit dem Unternehmer Klönne in Dortmund wegen Herstellung eines Vertreters zur Einleitung der Vorarbeiten in Verbindung zu treten. In der Thornerstraße ging gestern Nachmittag ein dem Kaufmann Kohn hier gehöriger Einpässer durch, wobei ein in derselben Straße stehendes Gefährt durch Anfahren stark beschädigt wurde. Der polnische Industrieverein hielt heute abends im Jaisnischen Gastlokale eine Versammlung ab. Eine den Umständen nach außergewöhnliche Geldforderung wurde am Freitag gegen einen hiesigen Schneidermeister geltend gemacht. Vor etwa 5 Jahren bestellte bei ihm ein hier in Arbeit stehender Schriftsetzer einen Anzug, auf welchen er 3 Mark in bar anzahlte. Der Besteller verstand jedoch, ohne den Anzug abgenommen zu haben, ließ also die drei Mark Angel in Stich. Am Abend des obengenannten Tages war der junge Mann nun fremd hier zugereist, und da er keine Mittel besaß, hier zu bleiben, suchte er seinen ehemaligen Schneider auf und bat, ihm von den damals gezahlten 3 Mk. einen kleinen Betrag zurückzurufen. Als Antwort darauf wurde ihm natürlich die Thür gewiesen. Das von dem hiesigen Turnverein in der Villa nora veranstaltete Wintervergnügen war zahlreich besucht und blieben die Festtheilnehmer beim gemüthlichen Tanz bis zur frühen Morgenstunde beisammen. Die turnerischen Vorführungen, sowie das Theaterstück und die Marmorgruppen fanden umgebenen Beifall. Im Jaisnischen Saale tagte heute der polnische Turnverein Sotol. In der vergangenen Nacht sind einem hiesigen Bäckermeister zwei gemästete Gänse aus einem verschlossenen Stalle gestohlen worden. Die noch nicht ermittelten Diebe besaßen sogar die Dreistigkeit, die Thiere gleich auf demselben Gehöft abzuschlachten.

7. Culin, 7. November. (Prämierung. Bühnenarbeiten.) Der hiesige Obstweine-Kellerei von Th. Zasmir u. Comp. ist bei der Preisvertheilung der internationalen Preisconferenz und Ausstellung auf dem Gebiete der Ernährung u. s. w. zu Düsseldorf die goldene Medaille zuerkannt worden. Die Bühnenarbeiten im Bezirk der hiesigen Wasserbauinspektion werden im Laufe dieser Woche eingeleitet werden.

Culmer Höhe, 6. November. (Selbstmord.) Heute Mittag erschoss sich der Gutsbesitzer Herr Dauter in Dragnowo. Die Gründe, welche ihn zu dieser unglücklichen That bewogen haben, sind bis jetzt unbekannt. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Achtung.

7. Gollub, 7. November. (Verschiedenes.) Auf der ersten Strecke Schönsee-Gollub ist bis Gollub hin die Bahnlinie nun endgültig fertiggestellt. Auch den Wünschen der Kronprinz-Begeisterung ist entsprochen worden, da die Bahn jetzt über das Dorf gehen soll. Die ganze Linie bis Gollub ist folgende: Bahnhof Schönsee-Grüneberg, Ostrowitz-Gollub und weiter nach Gollub bis Strassburg. Von der Eisenbahnverwaltung soll beabsichtigt sein, in erster Reihe die Strecke bis Gollub fertigzustellen, und wird daher die Strecke Gollub-Strassburg erst später dem Verkehr übergeben werden. In dieser Woche war Herr Bauinspektor Morin aus Thorn hier anwesend zum Zwecke der Abnahme der Reparaturarbeiten am Schlosse Gollub. Am 11. November findet beim Besitzer Herrn Schilafowski in Stemsz Bullenförderung statt. Die Kommission besteht aus den Herren Gutsbesitzer Tidemann-Grüneberg, Kühne aus Stemsz und Gutsbesitzer Schmelzer aus Bergheim. Der Besitzer Kijelowski aus Ljewevo hat einen Theil seiner Besitzung verkauft. Große Schmuggelereien wurden auf russischer Seite vor einiger Zeit verhindert, und zwar trug sich die Ergreifung der Thäter auf folgende Weise zu. Der Offizier von Dobryn erhielt von dem Schmuggler Nachrichten, daß zu einer bestimmten Zeit Waaren über die Grenze kommen würden. Damit der Offizier die Schmuggler unbefehligt passieren lasse, wurde ihm ein entsprechender Tribut zugeteilt, den der Offizier auch annahm. Kaum waren jedoch die Schmuggler auf russischem Boden, als die Waaren seitens des Offiziers mit Beschlag belegt wurden. Ganze Wagen von Garn u. s. w. fielen der Beschlagnahme. Die Thäter sind mit ganz enormen Geldstrafen belegt worden, die dieselben nun abschlagsweise entrichten. Der Offizier ist unterdessen zur Strafe nach der sibirischen Grenze verlegt. Auch gegen ihn soll eine Untersuchung schwächen.

Schwe, 8. November. (Verschiedenes.) Am 23. November feiert Herr Rentier J. F. Krohn mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. In Korritowo ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es ist zu wünschen, daß die von dem Herrn Landrath Gerlich erlassenen strengen polizeilichen Maßnahmen die größte Beachtung seitens der ländlichen Bewohner des Kreises finden, damit die Seuche nicht noch weiter sich greift. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Schwe 7001; darunter sind 2786 Evangelische, 3731 Katholiken und 464 Juden. Dem Vaterländischen Frauenverein zu Nide ist vom Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung erteilt worden, zur Veranstaltung einer Lotterie zum Besten des Vereins 800 Lose ausgeben zu können. Frä. Kunz, eine deutsch geborene Amerikanerin, ist die Vertretung des Frä. Blath, Lehrerin der englischen und französischen Sprache an der hiesigen höheren Mädchenschule, übernommen; die letztere bereitet sich in Berlin zum Oberlehrerinnen-Examen vor. Flatow, 5. November. (Zum Woznowoer Mord.) Heute traf hier eine Gerichtskommission aus Königs ein, um sich nach Woznowo zu begeben, wo die Leiche des von Wildjägern erschossenen Oberjägers Sommerfeld wieder ausgegraben

wurde, um in derselben nach Vogelkugeln, einer feinen Sorte Schrot, zu suchen, weil in den bei dem Lehrer Tiz mit Beschlag belegten Patronen sich drei Sorten Schrot befunden haben sollen, während man in dem Leichnam des Sommerfeld bei der Sektion nur zwei Sorten gefunden haben soll. Ueber das Ergebnis der heutigen Untersuchung verläutet bis jetzt nichts Bestimmtes. Wie Frau Lehrer Tiz erzählt, soll ihr Mann als Patronenwäscher Zeitungspapier benutzt haben, während die Patronen, mit denen Sommerfeld erschossen wurde, mit Filzstopfen versehen gewesen sein sollen.

Aus der Tucheler Haide, 5. November. (Die Sachengänger) kehren bereits in ihre Heimat zurück. Mäuliche Arbeiter haben bis 300 Mk., weibliche Arbeiterinnen etwa 200 Mk. den Sommer über verdient. Viele Sachengänger klagen aber auch über nur geringen Verdienst.

Eibing, 5. November. (Der unglückliche Bahnh.) daß man einen Erhängten vor Ankunft der Polizei nicht aus seiner Lage befreien dürfte, hat vor kurzem der „Eib. Ztg.“ zufolge den Tod eines jungen Menschen veranlaßt oder wenigstens nicht aufgehoben. Kürzlich erhängte sich hier der 17-jährige Sohn Karl der Brotträgerin Wittwe L. auf dem Dachboden seines Lehrherrn. Der Lebensmüde wurde nur mit einem Hemde bekleidet vorgefunden und soll noch etwas gelebt haben, als man ihn fand. Aus dem erwähnten Aberglauben ließ man den Unglücklichen aber ruhig hängen, so daß später denn auch von Wiederbelebungsversuchen nicht mehr die Rede sein konnte.

Eibing, 7. November. (Messer-Affaire.) Bei der Kontrollversammlung in Jungier ist gestern wieder ein junger Mann von daselbst ertrunken worden. Noch ist er zwar nicht todt, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Er hat den Messerfisch in den Rücken erhalten. Die Thäter, der Knecht des Besitzers Kaninski-Bebersdorferkanten und noch ein anderer Knecht, wurden sofort verhaftet.

Tiegenhof, 4. November. (Selbstmord.) Der Fischenhändler Frank Zidde in Stobendorf fiel es vor einigen Tagen auf, daß ihr Mann, der in einem Himmelbett schlief, nicht aufstand. Als sie die Vorhänge zurückzog, gewahrte sie, daß sich ihr Mann an der Aufschneidung, die an der Decke des Himmelbettes angebracht ist, erhängt hatte. Der Mann stand in den fünfziger Jahren.

Zoppot, 6. November. (Anlegung einer elektrischen Zentralstation.) In einer heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung wurde das von der Firma „Helios“ in Ehrenfeld bei Köln vorgeschlagene Projekt behufs Anlegung einer elektrischen Zentralstation am hiesigen Orte mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen. Ein Gemeindevertreter enthielt sich der Abstimmung.

Danzig, 7. November. (Verschiedenes.) Zu der am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Gosler stattfindenden Silo-Konferenz treffen als Vertreter des Ministers für öffentliche Arbeiten Geh. Ober-Reg.-Rath Willhausen und Geh. Ober-Baurath Ehler, als Vertreter des Landwirtschaftsministers Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Tipler und Geh. Ober-Baurath Conrad hier ein. Die Regierungspräsidenten werden an der Konferenz nicht theilnehmen. Auf dem Terrain gegenüber der Hufarenkaserne, rechts an der Langjahr-Dübaer Chaussee, ist jetzt mit den Erdarbeiten für den Bau eines neuen Probiantamtes in Langjahr, zu welchem durch den Reichshaushalts-Etat pro 1896/97 die erste Baubate bewilligt ist, begonnen worden. Das den Schradelchen Erben gehörige Rittergut Adl. Blumenau ist dem bisherigen Gutsbesitzer Albert Geibler in Adl. Blumenau verkauft worden. Wegen Gotteslästerung wurde heute von der Strafkammer der Nachtwächter Boettcher aus Heiligengrund zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hatte in einem öffentlichen Lokale ungehörige Bemerkungen über die Person Christi gemacht.

Angerburg i. Ostpr., 6. November. (Leichenfund.) Gestern früh fanden Arbeiter bei Bubern die Leiche des berittenen Gendarmen Kraft im Goldapflusse. Das Pferd des Kraft graße am Ufer des Flusses. Man nimmt an, daß Kraft bei der herrschenden Dunkelheit mit seinem Pferde zu nahe an das steile Ufer gerathen ist und infolge Scheuens des Pferdes in den Fluß hinabgestürzt ist.

Königsberg, 7. November. (Die Provinzial-Lynnde) hat mit 67 gegen 53 Stimmen den sogenannten Professorenantrag angenommen, in welchem das Kirchenregiment gebeten wird, in stärkerem Maße als bisher der Staatsverwaltung gegenüber den Anspruch der Kirche auf Berufung solcher Professoren für die evangelisch-theologischen Fakultäten, welche in ihrer Lehre auf dem Boden des Bekenntnisses stehen, zur Geltung zu bringen.

Köfen, 6. November. (Ein Geheiß von 200 Mark) ist auf ein an den Kaiser gerichtetes Geheiß den in Arnsdorf in dürftigen Verhältnissen lebenden Eltern des verstorbenen Kanoniers Artz vom hiesigen Feldartillerie-Regiment Nr. 20 zugegangen. Artz war zur Schießschule in Jüterbog kommandirt und hatte das Unglück, im Mai d. Js. beim Anfahren von Schienen derart verlegt zu werden, daß er bald darauf starb.

Zanowitz i. Pol., 4. November. (Vom Zuge überfahren.) Als heute Abend der Zug von Gnesen hier ankam, nahm der Postschaffner Seil die Postkutschen in Empfang. Im Begriff, das todt Geheiß zu überreichen, um zum Postgebäude zu gelangen, wurde er beim Aussteigen eines Waggons von diesem überfahren und auf der Stelle getödtet. Er hinterließ eine Wittve mit fünf unversorgten Kindern.

Schönlanke, 6. November. (Gutsverkauf.) Das Freischulzenamt Ruman II, welches im Frühjahr von dem Rittergutsbesitzer Butschke aus Adl. Noje erstanden wurde, ist für 195 000 Mark von Herrn Mielke gekauft worden.

Stolz, 5. November. (In der heutigen Stadtverordnetenwahl) der 3. Abtheilung wurden mit

großer Mehrheit die fünf Kandidaten des Bürgervereins gewählt, und zwar: Schornsteinfegermeister v. Biechowst, Ackerbürger Schulz, Stellmachermeister Siwert, Bäckermeister H. Weith und Rentier L. Bohnk. Die Lehrer- und Beamtenchaft hatte einen Lehrer und einen Eisenbahnbeamten aufgestellt, für welche sehr gewählt worden war, und für die auch die beiden Bürgermeister, welche in der dritten Abtheilung wählen, ihre Stimmen abgaben.

Localnachrichten.

Thorn, 9. November 1896. (Personalien.) Der Staatsanwalt Maul in Lyck ist in gleicher Amteigenschaft an das Landgericht in Danzig verlegt worden.

Der Gerichtsdienster Hoffmann bei dem Landgericht in Eibing ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand verlegt worden.

Der Hilfsgefängnisaufseher Wilhelm Schiewe in Thorn ist zum Gefängnisaufseher bei dem Amtsgericht in Köben ernannt worden.

(Der Bund der Landwirthe) beabsichtigt am Freitag den 20. November in Danzig eine Provinzialversammlung abzuhalten, zu der auch der erste Vorsitzende des Bundes, Herr v. Bloch, erwartet wird.

(Thierseuchen.) Nach amtlichen Erhebungen herrichte zu Anfang des Monats November die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Marienwerder auf 15 Gehöften des Kreises Schwes, 3 des Kreises Strassburg, 1 des Kreises Köben; im Bromberger Bezirk noch in 6 Kreisen auf 31 Gehöften. In Ostpreußen, im Danziger und Kösliner Bezirk war sie erloschen. Noch herrichte in Westpreußen auf je 1 Gehöft der beiden Danziger Landkreise und des Kreises Briesen.

(Zuzug weiblicher Diensthöten nach Berlin.) Auf Grund eines Schreibens der Kaiserin über das Wirken des Vereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend hat der Minister des Innern die Landräthe dringend ermahnt, sich die thunlichste Förderung der Bestrebungen des Vereins besonders angelegen sein zu lassen. Insbesondere sollen sie fortgesetzt dahin wirken, daß die Amts- und Gemeindevorsteher gegen den Zuzug weiblicher Diensthöten nach Berlin thätig sind. Diese Beamten kommen vorzugsweise in die Lage, die Mädchen vor dem Zuzug nach den großen Städten zu warnen und diejenigen, welche sich nicht zurückhalten lassen, im Sinne des Vereins zu belehren.

(Anlegung von Obstplantagen.) Welche Bedeutung der Obstkultur in Norddeutschland auch von Seiten der großen Grundbesitzer neuerdings beigelegt wird, beweisen die Anlagen größerer Obstplantagen in Auerflus, Arlitten, Willkommen u. v. a. Auch bei Nierode und Schneidemühl werden Obstplantagen bis zu 30 Morgen Umfang vorbereitet, wozu auf Anrathen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin Herr Garteninspektor Stobbe-Zünterburg sich dieser Tage dorthin begibt.

(Einen sehr schönen und gefundenen Lebertranke) kann jede Hausfrau selbst sich sehr leicht zubereiten. Man schneidet die Vorderer Lefel ungehäut in vier Theile und thut sie mit dem Kerngehäuse in eine Theilkanne, dann fülle man die Kanne mit kochendem Wasser und stelle sie in eine heiße Dampfröhre. Beim Gebrauch vermischt man den Trank mit gestohnem braunen Randis-Zucker.

(Sternschnuppenfall.) In der Nacht vom 13. zum 14. November ist, wie alljährlich, ein bedeutender Sternschnuppenfall zu erwarten.

(Strenger Winter in Aussicht!) Der bekannte Meteorologe H. Habenicht in Götta schreibt in seinem neuesten Wetterbericht:

20. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Table with lottery numbers and prizes. Includes sub-headers like 'Ziehung von 7. November 1896, Schluß.' and 'Aus der Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigelegt.' followed by columns of numbers and prize amounts.

„Da die Temperaturverhältnisse, welche die Eiswässer im Golfstrom bilden, sich bis zum Winter ausgeglichen haben werden, von dort also dann keine kräftigen Minima mehr zu erwarten sind, das grönländische Kaltmaximum aber, wegen des Eis Mangels in seinem Ostmeer, sich nicht dahin ausdehnen kann, so wird dem sibirischen Kaltmaximum die Gelegenheit geboten, sich weit nach Westen hin auszudehnen und Europa einen anhaltend strengen Winter zu bringen.“

Mannigfaltiges.

(Des Kaisers Jagdbeute.) Nach einer Zusammenstellung des königlichen Wägenpanners Rieger hat der Kaiser bisher insgesamt 25372 Stück Wild und Raubzeug erlegt. Davon entfallen auf das Jahr 1895: 29 männliches und ein weibliches Rothwild, 13 m. und ein w. Damwild, zwei geringere Säuen, 56 Rehböcke, ein Fuchs, 401 Hasen, 8 Auerhähne = 512 Stück. In den Vorjahren erlegte der Kaiser insgesamt einen Wal, zwei Auerochsen, drei Keutthiere, sieben Stück Elchwild, drei Bären, 709 männliches und 57 weibliches Rothwild, 944 männliches und 40 weibliches Damwild, 1524 grobe und 179 geringe Säuen, 121 Gemsen, 413 Rehböcke, 16 Füchse, 11 066 Hasen, 7387 Fasanen, 407 Rebhühner, 29 Auerhähne, 4 Birkhähne, 56 Enten, 2 Schnepfen, 638 Kaninchen, 698 Reiher und Kormorane und 559 Stück verschiedenes Wild = 24 860 Stück. Diese Resultate gehören zu den besten, deren sich ein Jäger des Subertus überhaupt rühmen kann.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Berlin, 7. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 3588 Küder, 7956 Schweine, 855 Kälber, 6946 Sammel. Das Rindergeheiß wickelte sich ruhig ab. Es wird nicht ausverkauft. 1. 55-59, 2. 48-53, 3. 42-46, 4. 35-40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Gute Waare war verhältnismäßig schwach vertreten. Feine, fette, schwere 1a von 300 Pfund und darüber, (Käfer) bis 54, leichtere 1a 51-52, 2. 49-50, 3. 46-48 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 61-64, ausgefachte Waare darüber, 2. 57-60, 3. 54-56 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmart war das Geheiß ruhig und fest; Ueberstand ist nicht zu erwarten. 1. 49-53, Kämmer bis 58, 2. 46-48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 25-32 Pf. pro Pfund Lebendgewicht. Des Bußtages wegen muß der betreffende Markt vom 18. auf Dienstag den 17. November verlegt werden.

Königsberg, 7. November. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 50 000 Liter. Gefündigt 15 000 Liter. Loko nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,60 Mk. Gd., 37,70 Mk. bez., November nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 36,80 Mk. Gd., — Mk. bez.

Seidenstoffe. In allen existierenden Geweben und Farben von 20 Pfg. bis 30 Mark pro Meter. Bei Probebestellungen nähere Angabe des Gewuschten erbeten. Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Michels & Co. Hoflieferanten Berlin Leipzigerstrasse 43.

Schutzmittel. Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielek, Frankfurt a./M.

Table with lottery numbers and prizes. Includes sub-headers like 'Ziehung von 7. November 1896, Schluß.' and 'Aus der Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigelegt.' followed by columns of numbers and prize amounts.

Nachstehende Öffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen im Kreise Thorn finden statt:

In Bogorz	am 6. Novbr.	9 Uhr vorm.	
" Dittloschin	" 6. "	1 " nachm.	
" Steinau	" 7. "	8 " vorm.	(Gastwirth Baumann).
" Culmsee	" 7. "	2 " nachm.	für die Landbevölkerung.
" Culmsee	" 9. "	8 " vorm.	" " Stadtbevölkerung.
" Birglau	" 12. "	2 " nachm.	
" Bentau	" 13. "	10 " vorm.	(Gastwirth Janke).
" Thorn	" 14. "	9 " vorm.	vom Buchstaben A-K
" Thorn	" 16. "	9 " vorm.	" " L-Z
" Thorn	" 17. "	9 " vorm.	" " A-K
" Thorn	" 17. "	12 " mittags	" " L-Z
" Weibitzsch	" 19. "	9 " vorm.	

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:
1. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrollversammlungen nicht zugehen. Anzug der Offiziere ist der Dienstanzug. (Helm und Schärpe, lange Tuchhosen gestattet).
2. Sämtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbweidlen, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1884 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretene Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdiensten bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Fährer etc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts erteilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

Zu Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde), bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge veripäter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen. Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller im Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn den 8. Oktober 1896.
Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Thorn den 14. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wohnung, 2. Etage, in dem der Artusstiftung gehörigen Grundstück Thorn, Wauerstraße Nr. 2, — **Zunferhof** — soll vom 1. April 1897 auf weitere 3 Jahre bis zum 1. April 1900 im Wege der Submission vermietet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonabend den 21. November cr.** vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und eruchen Miethslustige, bezügliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis zum Termine in dem genannten Bureau abzugeben.

Jeder Einreicher einer Offerte ist vier Wochen lang — von dem Terminstage an gerechnet — an sein Gebot gebunden und hat diese Verpflichtung ausdrücklich in der Offerte anzuerkennen.

Die der Vermietung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zum Termine in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Befristung der Wohnung in dem Gebäude ist Respektanten täglich in der Zeit von 9 — 12 Uhr vormittags gestattet und wird auf Ersuchen ein Familienmitglied des im Parterre desselben Hauses wohnenden Herrn Dampfbootbesitzer Hahn die Wohnung vorgezeigt.

Thorn den 26. Oktober 1896.
Der Magistrat.

Zahn-Atelier

J. Sommerfeldt,
Mellienstraße 100, 1. St.

Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen.

Plomben von 2 Mark.

Lose

zur Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie, Ziehung 25. bis 28. November cr., à 1,10 Mk.

sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Reitunterricht

wird erteilt.
M. Palm, Stallmeister.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige nunmehr genehmigten

Feldbinden

sind zu haben.

Heinrich Kreibich.

Die Bau- und Kunstglaserie von

Emil Hell, Breitestr. 4,

Eingang durch den Bilderladen, empfiehlt

zu sehr billigen Preisen:

Verglasung v. Neubauten, Schanfenstern, Glasdächern u. s. w. Reparaturen von Fensterstößen, Einrahmung von Bildern und Spiegeln.

Ferner ihr großes Lager in fertig gerahmten Bildern, Bilderrahmen, Spiegeln, Photographie-Ständern, Haussegen und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten Fensterglas, Spiegelglas, Hohglas, Glasdachpflannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten etc.

Thorn den 26. Oktober 1896.
Der Magistrat.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfehlen ihre Pianinos in freuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Verandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Thorn den 26. Oktober 1896.
Der Magistrat.

Billig, reell u. gut kauft

Musik-Instrumente

Saiten, Bestandtheile usw.

nur direkt beim Instrumentenmacher

F. A. Goram,

Baderstrasse Nr. 22, 1 Tr.

Einziges Fachgemäße Reparatur- u. Werkstat

sämtlicher Instrumente in Thorn.

Holzbeizen

zur Korbohnitzerei.

Eichen, Nussbaum, Mahagoni-braun, Mahagoniroth, Polisanter, Gelb.

Anders & Co.

Ein fast neuer Dreifachfenster

(Gradstrodreiecker) steht billig zum Verkauf bei

Gastwirth **Lürke**, Schmalbe. W. B. R. u. Burchengel, z. B. V. B. 13.

Für Zahnleidende.

Wohne

jetzt Altst. Markt Nr. 27.

Dr. chir. dent. M. Grün.

Bahnarzt Davitt,

Bachstraße 2, I.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige nunmehr genehmigten

Feldbinden

sind zu haben.

Heinrich Kreibich.

Die Bau- und Kunstglaserie von

Emil Hell, Breitestr. 4,

Eingang durch den Bilderladen, empfiehlt

zu sehr billigen Preisen:

Verglasung v. Neubauten, Schanfenstern, Glasdächern u. s. w. Reparaturen von Fensterstößen, Einrahmung von Bildern und Spiegeln.

Ferner ihr großes Lager in fertig gerahmten Bildern, Bilderrahmen, Spiegeln, Photographie-Ständern, Haussegen und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten Fensterglas, Spiegelglas, Hohglas, Glasdachpflannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten etc.

Thorn den 26. Oktober 1896.
Der Magistrat.

Billig, reell u. gut kauft

Musik-Instrumente

Saiten, Bestandtheile usw.

nur direkt beim Instrumentenmacher

F. A. Goram,

Baderstrasse Nr. 22, 1 Tr.

Einziges Fachgemäße Reparatur- u. Werkstat

sämtlicher Instrumente in Thorn.

Holzbeizen

zur Korbohnitzerei.

Eichen, Nussbaum, Mahagoni-braun, Mahagoniroth, Polisanter, Gelb.

Anders & Co.

Ein fast neuer Dreifachfenster

(Gradstrodreiecker) steht billig zum Verkauf bei

Gastwirth **Lürke**, Schmalbe. W. B. R. u. Burchengel, z. B. V. B. 13.

Jetzt Culmerstr. 12.

Das hochgeehrte Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit ergebenst darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft nach der

Culmerstrasse Nr. 12

verlegt und durch ein reichhaltiges Lager von

Glas, Porzellan, Hänge- und Steh-Lampen, Galanterie- u. Luxus-Waaren, Steingeschirr

sowie sämtlichen

Haus- und Küchengeräthen

bedeutend vergrößert habe.

Ich werde nach wie vor stets bemüht sein, meine geehrte Kundschaft reell und zu soliden Preisen zu bedienen, und bitte, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Meyer.

Damentuch

in 30 modernen hellen u. dunklen Farben für elegante Gesellschafts-Bromnadenkleider u. Pelzbezüge.

Billardtuch, Wagentuch, Livree- und Wagenrips u. Wagenplüsch

empfehlen die Tuchhandlung

Carl Mallon-Thorn,

Altst. Markt Nr. 23.

Doppel-Fries

für Portieren und Vorhänge, Schlafdecken, Reisedecken, Kameelhaardecken, Pferddecken

empfehlen die Tuchhandlung

Carl Mallon-Thorn,

Altst. Markt Nr. 23.

Central-Hôtel Thorn

empfehlen

Restaurant und Café.

Küche geführt durch einen tüchtigen Koch.

Vorzüglicher Mittagstisch, 3 Gänge, 10 Mittagsharlen für 8 Mk.

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Spezialität: Täglich Gumbler Bigos, Ungar. Goulasch, jeden Donnerstag und Sonntag: Warschauer Flaki.

Ausschank von vorzüglichem Märzen-Höcherlbräu, Münchener Bürgerbräu, Berliner Weissbier, Grätzer, Porter, Pale Ale, gut gepflegten Weinen und ff. Liqueuren.

Solide Preise. — Aufmerksame Bedienung. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

J. Przybylski.

N. B. Empfehle mein vorzüglich renovirtes Billard den geehrten Gästen zur gefälligen Benutzung.

Zuntz

Gebrannte Kaffees,

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896,

in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2.—, 2,10 pr. 1/2 Kilo

werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.

Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.

Niederlagen in Thorn bei

Hugo Claass, Anders & Co.

Reisedecken, Pferddecken,

bestes Fabrikat, in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. G. Dorau, Thorn,

neben dem kaiserl. Postamt.

Sie glauben nicht,

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Filien-Milch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul, (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)

hat. Es ist die beste Seife für Garten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf.

bei: Adolf Leetz u. Anders & Co.

Ein geräumiger Speicher

am Wasser und an der Bahn gelegen, sowie eine Wohnung in guter Geschäftsgegend, von 3 Zimmern, von denen sich eins zum Komptoir eignet, zum 1. Januar 1897 oder früher zu mieten gesucht. Off. sub G. K. C. 1126 an Haafenstein u. Vogler u. G. Danzla erbeten.

Eine Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör, Brombergerstraße 31, neben dem Botanischen Garten, von sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Schlossermeister R. Majowski, Brombergerstraße.

Ein gut möbl. Zimmer, Cabinet und Büchereigelaß vom 15. November zu vermieten. Näheres im Rigarren-geschäft Klisabethstraße 13.

Möbl. Wohnung mit Büchereigelaß zu vermieten Gerechtstr. 13.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zim. nebst Zubehör, Pferdehstall und Wagenremise von sofort zu verm. **J. Haas,** Brombergerstraße 98.

Schulstraße 21 ein Pferdehstall, auch Wagenremise zu vermieten.

Die 1. und 2. Etage von je 8 Zimmern, mit allem Zubehör, Pferdehstall und Wagenremise sofort oder später zu vermieten.

Brombergerstraße 60.

Im Hause Araberstr. 4 Wohnung ist eine

2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör, ab sofort zu verm. Näheres im Bureau **Coburnstraße Nr. 3.**

In meinem Hause ist per gleich eine Wohnung zu verm.

Eduard Kohnert, Windstraße Nr. 5.

Mohrrüben

als Pferdefutter, à Ctr. 1,20 Mk. sind zu haben **Mellienstraße 137.**